

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 12 Sgr., bei Bezug durch die preuß. Postanstalten 1 Thlr. 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.
Insertionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 9 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 4 Sgr.

N^o 53.

Halle, Mittwoch den 4. März
Mit Beilagen.

1874.

Telegraphische Depeschen.

Wes, d. 2. März. In Folge einer Anordnung des Oberpräsidenten sind heute alle von Frankreich eingetroffenen Zeitungen nicht wie bisher sofort ausgegeben, sondern zuvor einer amtlichen Durchsicht unterworfen worden. — Wie aus Straßburg gemeldet wird, ist dort dieselbe Maßregel verfügt worden.

Königsberg i. Pr., d. 1. März. Die „Dyrenburgische Zeitung“ fordert heute in einem an der Spitze des Blattes befindlichen Artikel die Verwaltung der Königl. Dsbahn auf, energisch für die Beschaffung des nöthigen Betriebsmaterials Sorge zu tragen, um die sonst unbedingt eintretende schwere Schädigung des Königsberger Handels zu verhüten. Der betreffende Artikel weist zugleich auf die von Jahr zu Jahr gesteigerte Zufuhr aus Rußland, sowie auf den Umstand hin, daß Rußland bereits für den Export großer Getreidemassen den bedeutend weiteren Weg über Warschau und Thorn wählt, weil dieser weitere Weg doch noch schneller zurückgelegt würde, als der nähere über Gydtkuhnen und Königsberg.

Wien, d. 2. März. Die „Montagsrevue“ bringt einen Artikel, welcher die Bedeutung der Reise des Kaisers Franz Josef nach Petersburg bespricht. Das Blatt hebt besonders hervor, der Ausgangspunkt der Annäherung Oesterreichs an Rußland sei die Eingehung eines engen Bündnisses mit Deutschland gewesen. Die edlen Gesinnungen des Kaisers von Rußland ließen an der Aufrichtigkeit der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Oesterreich keinen Zweifel aufkommen. Wenn realistische Staatsmänner wie Fürst Bismarck, Fürst Gortschakoff und Graf Andrassy das Interesse an der Aufrechterhaltung des Friedens als zwingend erkannt hätten, sei kein Zweifel, daß dieselben alle übrigen Fragen diesem Interesse unterzuordnen entschlossen seien. Diese Vereinigung der mächtigsten Staaten Europas bedrohe Niemanden und sei fast mehr als eine Bürgschaft für den Frieden, sei der Friede selbst. — Der Artikel erwähnt ferner, daß die diplomatischen Schritte zur Herbeiführung einer handelspolitischen Annäherung Oesterreich-Ungarns an Rußland bei den russischen Staatsmännern eifriges Entgegenkommen und sachliche Unterstützung gefunden hätten. Darauf bezügliche eingehende Verhandlungen würden demnächst in Petersburg beginnen.

Pesth, d. 2. März. Ministerpräsident Szlavy hat der „Pesther Korrespondenz“ zufolge gestern eine 2 Stunden dauernde Audienz bei dem Kaiser in Wien gehabt und in derselben mündlich über die Lage der ungarischen Angelegenheiten referirt. Derselbe hat dabei angezeigt, daß das Ministerium seine Entlassung zu geben beabsichtige; das förmliche Demissionsgesuch hat derselbe aber nicht überreicht, weil der Kaiser, der im Laufe der Woche sich nach Pesth begiebt, jede weitere Entscheidung bis dahin sich vorbehielt.

Paris, d. 2. März. Nach den weiter vorliegenden Nachrichten über das Resultat der gestrigen Erstwahlen hatte im Departement Baucluse bisher Ledru Rollin 23,200, Billotti 24,500 Stimmen erhalten, im Departement Vienne waren auf Lepetit 33,000, auf Beauchamp 30,500 Stimmen gefallen. Die Wahl der beiden republikanischen Kandidaten Ledru Rollin und Lepetit erscheint demnach als gesichert.

Lissabon, d. 1. März. Nach aus Madrid hier eingegangenen Meldungen haben der Gemeinderath und die Provinzialdeputation von Madrid gestern Sitzungen abgehalten und mehrere Maßregeln genehmigt, durch welche die Regierung in dem Kampfe gegen die Karlisten unterstützt werden soll. Die progressivste Partei stellte dem Marschall Serrano telegraphisch ihren ganzen Einfluß zur unbedingten Verfügung. Der Bankier Canbeara hatte eine Zusammenkunft mit den Vertretern

der Presse und schlug die Ausrüstung und Organisation von 10,000 Freiwilligen vor. Zu diesem Zwecke soll von den Bankhäusern und Kapitalisten von Madrid eine freiwillige Anleihe von 30 Mill. Reales aufgebracht werden, an der sich Canbeara persönlich mit 4 Mill. theiligen will. Nach aus karlistischer Quelle stammenden Depeschen wäre die Uebergabe von Bilbao indess bereits erfolgt.

London, d. 2. März. Das Journal „Hour“ veröffentlicht unter allem Vorbehalt eine von der Goldküste eingetroffene Meldung, nach welcher dort das Gerücht verbreitet wäre, daß Sir Garnet Wolseley auf seinem Rückmarsch nach der Küste von den Ashantees eingeschlossen und abgeschnitten worden sei. Offizielle Nachrichten liegen darüber nicht vor.

Saag, d. 2. März. Von der zweiten Kammer wurde heute der erste Artikel des Gesetzentwurfs über die Einführung der Goldwährung mit 40 gegen 29 Stimmen abgelehnt und darauf die ganze Vorlage vom Ministerium zurückgezogen.

Belgrad, d. 2. März. Von der Regierung ist der Staatsrath Petronowitsch nach London gesandt, um dort über die Aufnahme eines hypothekarischen Anlehens zum Betrage von 12 Millionen Francs zu verhandeln.

Washington, d. 2. März. Der Schatzsekretär Richardson hat den Verkauf von 3 Millionen Gold angeordnet. Ein Ankauf von Bonds findet nicht statt.

Halle, den 3. März.

Die Centrumsfraction, ebenso wie die Fortschrittspartei, haben in der Commission bereits Stellung, dem Militärgesetz gegenüber, genommen, bei welcher Gelegenheit die Centrumsmitglieder entschieden wieder zu den Auffassungen sich bekannten, welche aus den ultramontanen Wahl-Agitationen bekannt sind. Das Institut der einjährig Freiwilligen wurde für ein Privilegium der Wohlhabenheit erklärt und, als ob um der „Einjährigen“ willen die übrigen Dienstpflichtigen um so länger dienen müßten, auf eine Durchschnittsdienstzeit von zwei Jahren gedrungen. Die schroffen Erklärungen, welche von dieser Seite kundgegeben wurden, nicht bloß gegen das Militärgesetz, sondern auch gegen die Reichspolitik überhaupt, sind jedenfalls ein Beweis dafür, daß von der Centrumsfraction nach Publikation des an Graf Russell gerichteten kaiserlichen Schreibens alle Illusionen über die am Hofe herrschende Stimmung aufgegeben worden sind. Andererseits aber dürfte die oppositionelle Stellung, welche die Fraction dem Gesetze gegenüber eingenommen hat, demselben eher zum Vortheil als zum Nachtheil gereichen. Andererseits ist nicht zu übersehen, daß gerade in Bezug auf das Militärgesetz die leitenden Organe der liberalen Parteien sich mehr und mehr von der traditionellen Parteitaktik und dem Doktrinismus derselben frei machen, so daß der letztere schwerlich in die Lage kommen wird, sich in der Debatte geltend machen zu können, mindestens nicht mit der Aussicht, bei oppositionellen Anlässen die Unterstützung der öffentlichen Meinung für sich zu haben.

Indessen ist bei den reichstreuen Parteien die Hoffnung auf eine Verständigung über dies Gesetz noch keineswegs geschwunden. Der Spener'schen Zeitung erscheint es am günstigsten eine Einigung zu erzielen, wenn der Reichstag durch seine reichstreue Majorität noch eine geraume Zeit hindurch, in Aufrechterhaltung seines Budgetrechts auf einen längeren Zeitraum von 5 bis 10 Jahren die vorgeschlagene Formation und die pp. 400,000 Mann, so wie die Kosten dafür bewilligt. Dadurch würde ebensowenig die Wehrhaftigkeit des Reiches geschwächt, wie der Reichstag seinem Budgetrecht etwas vergebä. Auch die National-Zeitung bestätigt, daß die nationalen Parteien das Bedürfnis einer Verständigung so stark fühlen, daß wenn die Reichsregierung

nur nicht völlig unbeweglich bleibt, sondern auch ihrerseits einige Schritte dazu thut, die Vereinbarung trotz aller Schwierigkeiten nicht ausbleiben kann.

Einem Privatbrief, welchen der Bischof Käp, bezugnehmend auf die gegen ihn gerichteten Proteste, an einen seiner Freunde geschrieben, entnimmt die „A. U. Z.“ Folgendes:

Der mir unterzeichnete Herr Käp über meine politischen Gesinnungen nie im Unklaren gewesen sein, denn ich habe weder im amtlichen noch im Privatverkehr je verhehlt, daß ich den Frankfurter Friedensvertrag als zu Recht bestehend anerkenne. Meine Erklärung auf dem Reichstage entsprach allen meinen vorhergegangenen Aeußerungen. Auch meinen Wählern und überhaupt dem Lande habe ich keine Versprechungen gemacht, die ich nicht erfüllen mochte und konnte; denn ich habe in meinem Wahlaufrufe nur aufgefordert, „gut zu wählen“, und darunter mußte Jeder, der meine Vergangenheit kennt, verstehen, daß ich Männer gewählt wissen wollte, die im Staate und Willens sind, die Interessen der heiligen Kirche und des Landes zu wahren.

Der Brief ist in deutscher Sprache geschrieben und läßt durchblicken, daß sich der Bischof auch noch öffentlich vertheibigen wird.

Im Social-Demokrat forbert der Reichstagsabgeordnete Herr Hasenclever die Arbeiter und Parteigenossen auf, zur Erinnerung an die Erhebung der Commune von Paris am 18. März d. J. überall in Deutschland eine Feier zu veranstalten, „um zu zeigen, daß die deutschen Arbeiter, entfernt von jedem Nationalhaß, die Menschenliebe als ihr Symbol betrachten, daß sie, vereint mit ihren Brüdern auf dem ganzen Erdenrund, die Rechte der Arbeit, die Rechte der Menschheit als hehrtes Ziel vor Augen tragen.“ Die Verdienste der Communards um die Menschheit feiert der Herr Reichstagsabgeordnete mit folgenden Worten:

„Die Kriege zwischen zwei Nationen haben niemals den Zweck, die Menschheit von ihren Banden zu erlösen; der Friede zwischen den Völkern aber ist von dem Augenblicke da, wo der Friede zwischen den Klassen durch Aufhebung jeglicher Klassenherrschaft gestiftet ist. Und diesen ewigen Frieden, den Frieden der Menschheit, wollten die Communards — für ihn haben sie gekämpft, für ihn haben sie gelitten, für ihn haben sie geblutet, die Männer des Friedens, die Männer der großen welterlösenden Idee. Ehre sei ihnen deshalb! Deutsches Proletariat, auch Du mögest den Communards die gebührende Ehre bezeugen; die Menschheit geht über das Deutschtum, welches letztere wir nur deshalb und dann achten, wenn es im Interesse der Menschheit auftritt.“

Solche schamlosen und unfürnigen Redensarten magt der Socialistenhauptidee den Arbeitern zu bieten, deren Blut vor den Pariser Schanzen gegen den Erbfeind Deutschlands geflossen ist.

Aus Spanien liegen Nachrichten von Wichtigkeit vor. Serrano ist über Nacht vom Conceilpräsidenten zum Präsidenten der Executivgewalt avancirt, der Kriegsminister Zabala aber Präsident des Ministerraths geworden. Auf die Frage, wie das geschehen konnte, lautet die Antwort „fortgesetzter Staatsstreich.“ Auch ein Staatsstreich hat seine Motive und scheinen diese neuesten Veränderungen ohne Zweifel mit den Erfolgen zusammenzuhängen, welche die Carlisten zugleich auf dem westlichen und nordöstlichen Schauplatz des Bürgerkrieges davongetragen haben. Hier scheint nicht bloß die Entseugung Bilbao's nicht gelungen, sondern sogar die einzige in Betracht kommende Truppenmacht der republikanischen Regierung aufs Entschiedenste mit völligem Untergang bedroht zu sein, indem es nach dem Telegraphen dem General Moriones nicht gelungen ist, die carlistischen Linien zu durchbrechen und Loma aus Tolosa nach St. Sebastian zurückkehren mußte. Dort haben die Carlisten einen Erfolg von zwar materiell geringem aber moralisch sehr

hoch anzuschlagendem Werth erreicht, indem sie zum erstenmale, seitdem sie unter den Waffen stehen, den Ebro überschritten und durch die Einnahme von Amposta die Stadt Tortosa ernstlich bedrohten und nun auch in der Provinz Valencia Fuß faßten.

Ein Theil der republikanischen Partei in Italien beabsichtigt bei eventuellen Neuwahlen eine Musterliste von verwegenen Köpfen durchzuführen und einen Clat in der Kammer zu provociren. Mit diesen Böhlerereien stehen vermuthlich verschiedene sehr aufregende Demonstrationen socialistischen Charakters in Verbindung, deren Scene die Stadt Rom selber gewesen ist. Eine Anzahl brodiofer Maurer zog auf das Capitol und verlangte Arbeit. Die Behörde that auch ihr Möglichstes, um einige Bauunternehmer zu bewegen, die Zumultuanten zu beschäftigen; mehrere davon, die sich Excesse zu Schulden kommen ließen, wurden arretirt. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung waren zwei Compagnien Militär commandirt.

Der Pariser „Pays“, der wegen seines Schmähartikels gegen den deutschen Kaiser nicht einmal eine offiziöse Verwarnung erhalten hat, giebt seiner Freude darüber Ausdruck, daß der „IX. Ciele“ Seitens der Regierung gemäßigert worden ist. — Die Aufnahme Emil Oliviers in die Akademie wird möglicherweise, wie das Reglement gefordert, auf ein Jahr vertagt werden. Olivier weigert sich nämlich entschieden, die von der Commission beanstandete Stelle seiner Antrittsrede, welche das Lob Napoleons III. enthält, zu streichen. Am Dienstag wird die Akademie in dieser Angelegenheit Beschluß fassen, die Aufnahme soll eventuell am Donnerstag stattfinden.

Vor vierzehn Tagen wurde die Welt durch die Nachricht überrascht, daß in Konstantinopel wieder einmal ein Ministerwechsel stattgefunden habe. Der Großvezier Mehmed Ruschdi Pascha sei abgesetzt, und der Staats-Minister Hussein Avni Pascha an seine Stelle getreten. Der französische Botschafter hat sich herausgenommen, unmittelbar an den Sultan in türkischer Sprache zu schreiben und diesen in einer, man kann wohl sagen, zübringlichen Weise an ein Versprechen zu Gunsten seiner Schützlinge, der armenischen Infallibilisten, zu erinnern, das der Sultan in dieser Art gar nicht einräumt gegeben zu haben. Eines Tages nämlich stellte sich Herr v. Longeville, der erste Dragoman der französischen Botschaft, bei Atif Bey, dem ersten Cabinetssecretär des Sultans, ein und ersuchte denselben, ein türkisch abgefaßtes Scriptum zur Kenntniß Sr. Majestät zu bringen. Atif Bey fragte darauf bei dem Großvezier an, wie er sich dieser eigenthümlichen Zumuthung gegenüber zu verhalten habe. Der Großvezier ertheilte den Rath, dem Wunsche des französischen Botschafters zu willfahren. Dieser Rath sollte für den Großvezier verhängnißvoll werden; ihm verbandt er seinen Sturz. Denn der Sultan war im höchsten Grade ungehalten, daß der französische Botschafter sich herausgenommen habe, in so insolenter Weise an ein Versprechen zu mahnen, das von Sr. Majestät in dem untergelegten Sinne nie gegeben worden. Der Unwille des Großherrn erstreckte sich natürlich auf den Großvezier, der einer solchen französischen Zübringlichkeit die Wege gebnet, indem er, ohne zuvor Sr. Majestät davon zu benachrichtigen, dem Cabinetssecretär gerathen, dem Schritte des französischen Botschafters Folge zu leisten.

Das obenerwähnte Schriftstück sollte geradezu einen Druck auf die Türkei ausüben. Sabit Pascha reist von einer Hauptstadt Europas zur

Die Blume von Sumatra.

Roman von Lucian Herbert.

Achtes Buch.

(Fortsetzung.)

Es schien ihr Vollmer's Stimme zu sein, aber Alles kreiste vor ihren Augen, sie taumelte und wäre gestürzt, wenn sie Vollmer nicht mit seinen Armen aufgefangen hätte. Valentin schwebte noch vierzehn Tage in Lebensgefahr. Nach dieser Zeit konnte Vollmer erklären, daß er für die Genesung einsehe. Und als noch einmal vierzehn Tage vergangen waren, setzte sich eines Abends, als die Dämmerung in der Krankenküche schon Alles in ihre Schatten hüllte, Vollmer neben das Bett des Genesenden und sagte ihm: „Herr Valentin, Sie werden in vier Wochen das Lazareth verlassen und nach Genf zurückkehren können. Es gereicht mir zu ganz besonderer Freude, Ihnen sagen zu können, daß, wie die Sachen heute liegen, Sie Aussicht haben, Ihre Hand mit der Zeit wieder gebrauchen zu können!“

„Dies habe ich Ihnen zu verdanken, das und mehr noch, mein Leben!“ rief Valentin in überströmender Dankbarkeit.

„Sie überschätzen mein Verdienst, Herr Valentin! Miß Stangrave und Ihrer Frau haben Sie ebenso viel zu verdanken als mir!“

„Was hätte mir die aufopferndste Pflege genügt, wenn Sie nicht in zwölfter Stunde gekommen wären, mich dem sichern Tode zu entreißen! Und nun stellen Sie mir gar in Aussicht, daß ich meinen Arm würde wieder gebrauchen können! Ich kenne keinem Menschen, dem ich zu größerem Danke verpflichtet wäre! Wie kann ich je vergelten, was Sie an mir gethan!“

„Indem Sie mit dem gesunden Arm Ihre herrliche Frau umschlingen in unvergänglichlicher Liebe!“ sagte Vollmer in feierlichem Tone.

Valentin sah ihn betreten an. „Herr Valentin“, fuhr Vollmer erregt fort, „Sie glauben sich mir zu einigem Danke verpflichtet; bezichtigen Sie diesen Dank, indem Sie ein richtigeres Verhältnis zwischen Ihrer Frau und sich herstellen, als ich dasselbe in Genf zu beobachten Gelegenheit hatte, und wir sind quitt. Sie sehen mich verwundet an und fragen mich, was mir ein Recht gibt, mich zum Anwalt Ihrer Frau aufzuwerfen? Wohlten denn, ich will Ihnen Alles sagen. Habe ich doch

diese Unterredung gesucht, um Ihnen Alles zu sagen, und nur gewartet, bis Sie in der Genesung so weit vorgeschritten waren, daß Ihnen eine Erregung nicht schaden konnte. Wie Sie mich da sehen, Herr Valentin, habe ich die Frau meines Nächsten begehrt. Aber der Nächste war schuld daran, daß solche Gedanken in mir aufstiegen. Der Nächste vernachlässigte seine Frau, unterschätzte seine Frau, weil sie vom Morgen bis zum Abend in bürgerlicher, simpler Thätigkeit schaffte, um mehr Comfort in sein Leben zu bringen. Ich erkannte die edle Seele, das harmlose, kindliche Gemüth der von ihrem Mann nicht gewürdigten, nicht verstandenen Frau und fing an, Mitleid und Sympathie für sie zu empfinden, sie zu lieben. Wenn die Frau, die ihr Mann durch ein Vernehmen so zu sagen freigab, weniger tugendhaft, weniger davon durchdrungen gewesen wäre, was sie dem Manne schuldete, dessen Namen sie führte, dessen Liebe sie einmal besessen, dann, Herr Valentin, wären Sie heute entbehrt! Sehen Sie mich nicht so starr an, Herr Valentin, ich gebe Ihnen die volle Wahrheit! An mir lag's nicht, daß Sie heute eine makellose Frau haben. Wenn Sie das Geständniß verlegt, so nehmen Sie in die Hand, die ich Ihnen zusammengeschickt, die Pistole und schießen Sie nach mir. Sie werden mich immer bereit finden, Ihnen in dieser Weise Rede zu sehen. Wenn Sie aber ein Herz haben, Herr Valentin, und ich glaube, Sie haben es, dann machen Sie von dem wiedergewonnenen Arm einen besseren Gebrauch, dann drücken Sie mit ihm Ihre Frau, die sich bewährt hat im Sturm des Lebens, die dem Verführer die Thür gewiesen, die für Ihr Leben gestittert hat, als sie hörte, daß es in meiner Hand sei, dann drücken Sie mit Ihrem wiedergewundenen Arm diese treffliche Frau an Ihr Herz und lassen nie wieder ein Mißverständniß aufkommen zwischen ihr und Ihnen!“

Eine tiefe Stille herrschte in der dunkelnden Stube. Man hörte Valentin's tiefe Athemzüge. Da wurde diese fast gespensterhafte Stille durch einen leisen Schritt unterbrochen, der sich dem Bette näherte. Eine zitternde Hand suchte nach der Hand Vollmer's, eine weiche, melodische, in tiefer Aufregung vibrirende Stimme ließ sich vernehmen: „Herr Vollmer, ich danke Ihnen! Verzeihen Sie mir, daß ich gehört, aber es geschah unwillkürlich! Ich wollte aus dem Nebenzimmer, dessen Thür nur angelehnt war, hier eintreten, da hörte ich, daß von ihr die Rede war, die für mich das Ideal liebenswürdiger Weiblichkeit ist, von Frau Valentin. Ich war nicht im Stande, mich zu regen, ich saugte nur begierig Ihre Worte ein, Herr Vollmer! Und was sie sagten, hat

andern, um Geld für die Türkei aufzutreiben, und hofft namentlich auf die Pariser Börse. Wenn der Sultan die durch Frankreich unterstützten Ansprüche der armenischen Infallibilisten nicht genehmigt, so läuft er in Gefahr, kein Geld von Paris zu bekommen! Das ist der Kern des Schreibens. Zu bedauern ist nur, daß schon wieder ein Großvezir abgesetzt ist; seit Ali Paschas Tode sind nun schon sechs Großvezire auf einander gefolgt, und der Sturz eines Reichskanzlers führt jedesmal große Veränderungen in der ganzen Beamtenwelt, in der Hauptstadt wie in den Provinzen herbei. Das muß sehr schädlich wirken in einem Staate, der überhaupt an Mangel einer festen folgerichtigen Verwaltung leidet. Mehemed Ruschbi Pascha war vor zehn Monaten mit günstigen Erwartungen aufgenommen worden und schien diese Erwartungen rechtfertigen zu wollen; denn er kündigte vor Kurzem die große Maßregel des Verkaufs des Kafus, der Moscheengüter, an, wodurch die türkischen Finanzen mit Einem Schläge hergestellt werden sollten. Durch seine finanzielle, theologische und juristische Bildung sollte Mehemed Ruschbi Pascha der geeignetste Mann zur Durchführung dieser verwinkelten schwierigen Reform sein. Und nun tritt an seine Stelle ein General! Freilich soll Hussein Koni Pascha der beste türkische General sein und die Armee in wirksamer Weise reorganisiert haben. Auch hat er erklärt, daß er an der äußeren und innern Politik seines Vorgängers nichts ändern werde. Reformen bleiben also die Lösung, namentlich in Finanzsachen. Aber was können diese helfen, so lange der Sultan sich nicht selbst bessert und seiner maßlosen Prunktlucht und Verschwendung ein Ziel setzt! Während der Staat immer neue Anleihen aufnimmt, um die Zinsen der früheren zu bezahlen, und der Staat kein Geld hat, um die Beamten oder auch nur die Soldaten zu bezahlen, läßt der Sultan ganze Häuserviertel niederreißen, um neue Paläste zu bauen, und ist die Haremshauswirtschaft so toll wie je. Hier ist eine weit größere Gefahr für die Türkei, als die ihm vom Aufstande der christlichen Bevölkerung drohen könnte.

Ueber die letzten Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz an der Goldküste bringt „Daily News“ von ihrem Berichterstatter einige nähere Mittheilungen, welche besonders über das Treffen bei Amoaful Licht verbreiten:

„Am Abend des 30. Januar“ — sagt der Correspondent — „wurde es bekannt, daß die Aschantis zwischen Agwanassu und Amoaful ständen. Ihre Boten, welche aus Sir Garnet Wolseley's Hauptquartier bei Infaru den britischen Befehl zurückbrachten, es solle keine Zeit zu Unterhandlungen mehr eingeändert werden, wurden mit großem Jubel empfangen. Es konnte kein Zweifel mehr darüber obwalten, daß es die Absicht des Feindes sei, unserm Vordringen ernstliche Hindernisse in den Weg zu legen. Oberst Wood mit der Vorhut wurde mit Oberst Wood nach Infaru beschickt, um seine Befehle zu empfangen. Der Operationsplan ging dahin, in einem hoblen Viereck vorzurücken. Die Vorderseite desselben wurde von dem 42. (hochländer) Regimente gebildet, das seine Front zu beiden Seiten des Weges etwa 300 Pards weit ausdehnte. Auf dem Wege selbst gingen die Geschütze vor. Die Reihen des Vierecks wurde von den Schützen formirt, während je 100 Seeleute, verstärkt um militärisch ausgebildeten Eingeborenen, die Flanken bildeten. Sir A. Milson erhielt die Befehle und die Obersten Wood und Wood befehligten auf den Flanken. Den Hauptangriff erwartete man auf der linken Seite des Vierecks. Im Verlaufe des Kampfes hatte indessen die rechte Seite den Hauptaufstoß auszuhalten. In der Mitte des Vierecks marschirten die Träger mit den Fingerringen und der Munition. Der ganze Plan nahm sich auf dem Papier recht gut aus, allein es glaubte doch Niemand, daß sich die ganze Sache in der vorgeschriebenen und erwünschten Weise abspielen werde.

Der Chef des Stabes fügte denn auch am Schluß noch einen besonderen Befehl hinzu, der unaufhörlich in deutschen Ohren abgehört war und folgendermaßen lautete: „Wenn Sie Ihre Befehle nicht zur Ausführung bringen können, so handeln Sie nach bestem Ermessen.“ Die Feldlagereiche sollten in erster Linie in Infaru einzunehmen sein. Gegen 8 Uhr Morgens am 31. stiegen die Hochländer bei Agwanassu auf den Feind, gingen mit großer Tapferkeit vor und trieben ihn zurück, freilich nicht ohne ernstliche Verluste. Oberst Wood's Ingenieurcorps begann sofort einen Weg westwärts zu brechen, während für Oberst Wood auf der anderen Seite ein Gleiches geschah. Von diesem Punkte an mußten alle Berichterstatter ihre Nachrichten aus zweiter Hand hinnehmen, denn Niemand war im Stande, weiter als 40—50 Meter zu sehen. Ich kann unter solchen Umständen auch nur von den Ergebnissen melden. Der Feind wurde aus Amoaful hinausgedrängt und der Befehlshaber schlug in dem eroberten Orte sein Hauptquartier auf. Der Kampf dauerte von 8 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags. Die Aschantis griffen Korraman an, wurden aber von Lieutenant Jonas mit 30 Mann vom 2. westindischen Regimente und einigen Duzend Eingeborenen wacker abgewiesen. Später griffen sie zwei Transporte zwischen Korraman und Infaru an, ohne jedoch viel Schaden zu thun. Vereinzelt Angriffe von geringerer Heftigkeit wurden die ganze Communicationlinie bis zum Edden des Domroaßi; Höhenzuges gemacht. Von einem Transport gelang es dem Feinde 80 L. in Ränge zu erbeuten. Der General rückte am 1. Februar weiter vor. Es blieb, bei dem Treffen am 31. Januar sei König Kofi Kalkali selbst zugegen gewesen, und er habe sich aus dem Staube gemacht, als er sah, daß die englischen Truppen Boden gewannen. Ueber 100 Unteroffiziere und Gemeine, sowie 7 Offiziere wurden verwundet. Die letzteren befanden sich übrigens in ziemlich günstiger Verfassung.

Deutschland.

Berlin, d. 2. März. Se. Majestät der König haben geruht: Den Geheimen Ober-Justiz-Rath Bengel zum Direktor im Justiz-Ministerium mit dem Charakter als Wirklicher Geheimer Ober-Justiz-Rath, und den Geheimen Justiz- und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Herz zum Geheimen Ober-Justiz-Rath, den bisherigen Geheimen Ober-Justiz-Rath und vortragenden Rath im Justiz-Ministerium Dr. jur. Franz August Alexander der Förster zum Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten und zum Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse; die Regierungs-Räthe: Franz Bernhard Schallehn aus Stettin und Carl Christian Weinert aus Posen, den ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Breslau Dr. Heinrich Robert Wilhelm Göppert zu Geheimen Regierungs- und vortragenden Räten im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen, sowie dem pensionirten Steuereinnahmer von Mengersen zu Bötzig im Kreise Bitterfeld den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Der Geh. Ober-Justiz-Rath v. Schelling ist zum Präsidenten des Appellationsgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Se. Maj. der König haben den bisherigen ordentlichen Professor an der Universität zu Heidelberg, Dr. Heinrich von Treitschke, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität hier selbst zu ernennen geruht. — Der außerordentliche Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle Dr. Friedrich Maß ist in gleicher Eigenschaft an die hiesige Universität versetzt worden. — Der Privatdozent an der hiesigen Universität Dr. Heinrich Heydemann ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Halle ernannt worden.

(Fortsetzung in der 1. Beilage.)

mit den richtigen Weg gewiesen. Ich danke Ihnen nochmals. Und Sie, Herr Valentin, leben Sie wohl für immer! Halten Sie die Herrliche, wie er, der Ihnen das Leben rettete, es Ihnen so eben ans Herz gelegt hat, wie sie's verdient. Und sagen Sie ihr, indem Sie sie küssen, daß ich ihrer ewig in zärtlicher Liebe gedenken werde! Leben Sie wohl!“

„Miß Stangrave!“ wollte Vollmer die Entfliehende zurückhalten, aber sie schwebte dahin wie ein Schatten.

Valentin bedeckte seine Augen mit der gesunden Hand. Dann streckte er dieselbe Vollmer entgegen und sagte in einer Bewegung, wie sie nie zuvor jemand an dem leichtblütigen Lebemannem wahrgenommen: „Ich danke Ihnen, Herr Vollmer, Sie sollen mit mir zufrieden sein! Und Sie soll es auch sein!“ setzte er leiser, fast flüsternd hinzu.

Neuntes Buch.

1. Eveline und Vollmer.

Die kurze leidenschaftliche Einmischung Evelines in die Unterredung Vollmer's mit Valentin hatte nicht verfehlt, auf ersten einen Eindruck zu machen. Diese unerwartete Einmischung hatte ihm behätigt, was er längst geahnt, daß auf Seiten Evelines ein tieferes Empfinden für Valentin vorhanden sei. Der erste Gedanke an die Möglichkeit geheimnißvoller Wechselbeziehungen zwischen Valentin und Miß Stangrave war Vollmer in dem Augenblicke aufgedämmert, wo er die letztere am Krankenlager des verwundeten Malers gefunden hatte. Die Wahrnehmung, daß es Miß Stangrave war, welche Frau Valentin herbeigerufen hatte, schien allerdings gegen die Annahme zu streiten, daß das junge Mädchen ein tieferes Interesse für den Verwundeten empfinde; aber die Pflege, welche Eveline dem letztern angedeihen ließ, selbst als sich Frau Valentin bereits mit ihr in dieselbe theilte, war eine so aufopfernde, daß Vollmer immer wieder zu der Vermuthung zurückkehrte, es sei nicht blos allgemeine Menschlichkeit und Theilnahme, was Eveline an Valentin fesselte, was ihrem Auge einen erhöhten Glanz verleihe, wenn sie es auf dem Maler richte, was ihre Stimme leise zittern machte, wenn sie zu Valentin spreche.

Das herrliche Einvernehmen, welches zwischen der Miß und der Frau des Malers zu bestehen schien, wäre allerdings geeignet gewesen, jeden Verdacht aus dem Felde zu schlagen, als ob der letztern der Besitz Valentin's von Seiten des jungen Mädchens irgenwie gönnt würde,

aber wenn man es recht erwog, so zeugte dieses herrliche Einvernehmen zwischen den beiden Frauen höchstens für die Arglosigkeit der Frau Valentin. Dem scharfen Beobachter — und Vollmer war ein solcher — entging es sogar nicht, daß die freundschaftliche Hingebung eigentlich nur auf Seiten der Frau Valentin eine ganz spontane und natürliche war, während sich bei Evelinen immer etwas wie Scheu vor Frau Valentin in den Werth mischte. Evelines Benehmen gegen diese letztere machte immer den Eindruck, als ob sie sich der Frau des Malers demüthig unterordne, wöl sie ihr innerlich etwas abzubitten habe. Die Wuthmaßung, daß sich bei Miß Stangrave ein tieferes Gefühl für Valentin festgesetzt habe, erzeugte bei Vollmer eine Art sympathischer Theilnahme für dieselbe. Er empfand Mitleid mit dem jungen Wesen, das sich Valentin gegenüber vielleicht in derselben Lage befand, in welche ihn seine Leidenschaft für die Frau des letztern zu dieser gebracht hatte. Denn aus dem Gleichmüthe, welchen Valentin beharrlich gegen seine schöne Pflegerin zur Schau trug, zog Vollmer den Schluß, daß sie ihm gleichgültig sei, daß sie sich dem geliebten Manne gegenüber also noch in einer unglücklicheren Lage befinde, als die war, in welche er zu Frau Valentin gerathen war, die in einer leidenschaftlichen Aufwallung doch hatte durchblicken lassen, daß es ihr einen Kampf koste, der Versuchung zu widerstehen und dem Manne, den sie vernachlässigte, die Liebe und Treue zu bewahren. Das Mitleid führt oft zum Wohlwollen und Vollmer war auf dem besten Wege, dieses letztere für Miß Stangrave zu empfinden, als ihm ihre kurze, leidenschaftliche Einmischung in sein ernstes Gespräch mit Valentin die Ueberzeugung beibrachte, daß er sich mit allen seinen Vermuthungen auf der richtigen Fährte befinde. Sein erster Gedanke, als er Eveline blickschnell verschwinden sah, war: Was wird aus dem unglücklichen Mädchen werden, das sich in unerwiderter Liebe zu dem Manne verzehrt, auf dessen Frau ich meine Augen verlagert gerichtet habe? Eveline hatte sein Geständniß gehört, und nach den wenigen Worten zu schließen, die sie vor ihrem Verschwinden gesprochen, hatten die Eröffnungen, die er Valentin gemacht, einen mächtiger Eindruck auf sie hervorgerufen und ihr den Weg vorgezeichnet, den sie zu wandeln habe. Dieser geheimnißvoll angedeutete Weg konnte nur in bedingungsloser Entsagung, in dem Entschlusse bestehen, sich ganz und für immer, innerlich und äußerlich von dem geliebten Manne zu trennen und dadurch vielleicht das Hinderniß zu beseitigen, das einer vollen Verständigung zwischen Valentin und seiner Frau im Wege stand. (Fortf. folgt.)

Bekanntmachungen. Universitäts-Leseverein.

Mit dem ersten April d. J. werden die Localitäten des Universitäts-Lesevereins (im neuen Verwaltungsgebäude der Universität) der Benutzung übergeben werden.

Dieserjenigen unserer Mitbürger, welche als Abonnenten dem Vereine beizutreten wünschen und diesen Wunsch nicht bereits dem Vorstand angezeigt haben, werden um ihres eignen Interesses willen ersucht, sich bis spätestens zum 20. d. M. zu melden. Die Meldungen werden, außer vom Vorstande, auch im Universitäts-Secretariat entgegen genommen, woselbst auch ein Exemplar des Entwurfs der Statuten zur Einsicht aufgelegt ist.

Der jährliche, praenumerando zu entrichtende Beitrag ist auf 5 *R.* 10 *S.* festgesetzt worden und beträgt also für die Zeit vom 1. April bis 31. December d. J. 4 *R.* Der Vereinsbote wird diesen Betrag gegen Einhandigung einer Eintrittskarte in der letzten Woche des März einzuziehen angewiesen werden. Für die den Einzelnen freigestellte Theilnahme an einem so bald als thunlich den übrigen Einrichtungen des Vereins anzuschließenden Journal-Lesezirkel wird ein besonderer Beitrag zu entrichten sein.

Halle, den 1. März 1874.
Der provisorische Vorstand.
J. A.: Haym.

Ich suche ein Darlehen von fünfzehntausend Thalern auf ein größeres industrielles Etablissement gegen sichere Hypothek und zur ersten Stelle zu 5 pCt. für einen pünktlichen Zinszahler. Reflectanten wollen sich bei mir melden.

Zeitz, den 21. Februar 1874.
Schhardt, Rechts-Anwalt.

Pferdeverkauf.

Ein Paar elegante und dabei sehr solide braune Stuten, beide fünfjährig (angeritten und gut gefahren), stehen hier zum Verkauf. Lobeda bei Jena.

H. Thierbach.

Für Conditoren.

Ich bin willens, mein Haus, in welchem seit 10 Jahren mit nachweislich sehr gutem Erfolge die Conditorei betrieben wurde, veränderungshalber für den Preis von 6000 *R.* bei 2000 *R.* Anzahlung zu verkaufen. Seiner Lage (Gehaus) wegen eignet sich dasselbe zu jedem anderen Geschäft. Nur Selbstkäufer erhalten Näheres unter Chiffre G. B. poste restante Bernburg.

Kutscher-Gesuch.

Ein tüchtiger, thätiger u. wohl-empfohlener Mann, gewesener Artillerist oder Cavallerist, findet am 1. April oder 1. Mai d. J. Stellung als Kutscher auf einem Rittergut. Derselbe muß guter Pferdewärter sein und Geschick besitzen, mit vier Pferden fahren zu lernen. Anmeldungen mit Gehaltsforderungen bei Livrée und freier Station unter **Kutscher** — Falkenhayn bei Wurzen. (H. 3992.)

Für einen jungen Mann aus anst. Familie wird zu Ostern in einem Detailgesch. eine Stelle als Lehrling gesucht. Gefäll. Offerten bitte bei **Louis Wolf**, Rother Thurm 1, abzugeben.

Ein Grundstück in bester Geschäftslage hier, worin seit länger als 50 Jahren ein größeres Colonialwaaren-Geschäft betrieben wird, will Besitzer mit geringer Anzahlung verkaufen event. auch das Geschäft nebst großen Lagerräumen, zu jedem gros-Geschäft geeignet, verpackten. Reflectanten wollen ihre Adresse unter C. N. No. 3000 poste restante Halle gefl. niederlegen.

Strohöhute

zum Waschen, Färben und Modernisiren nach neuesten Façons nimmt an

Frau A. Koeppe,
vorm. Randel.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschäum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 5 *S.* bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 36.

Aechtes Coburger Actien-Bier,

vielfach von ärztlichen Autoritäten empfohlen, halte ich stets in Flaschen vorrätzig und sende Bestellungen von 1 *R.* 5 *S.* ab (10 gr. oder 20 kl. Flaschen excl. Flaschen) frei ins Haus.

Halle a/S., d. 1. März 1874.

C. Schwarz,

All. Niederlage der Actien-Brauerei
zu Coburg.

Strohöhute

zum Waschen, Färben und Modernisiren nimmt an und besorgt prompt

Amalie Markert, Leipziger Strasse 102.

Florentiner Vasen und Schalen,

Waschtischaufsätze, Consol- und Nachttischplatten hält stets auf Lager.

Bestellungen werden nach Maas prompt ausgeführt.

Alabaster- und Marmorwaaren-Fabrik,
52. Große Steinstraße 52.

Sämmtliche Material-Waaren, Spirituosen und Weine verkaufe ich von heute an, da ich kommenden 1. April mein Geschäft aufgabe, zum **Ein-kaufspreise**.
Carl Brodkorb jun.,
Fl. Ulrichsstraße 9.



Mittwoch den 4. März
trifft bei mir ein großer
Transport ächter **Percheron-Hengste und Stuten** aus der Normandie, sowie eine Auswahl eleganter **Wagenpferde** zum Verkauf ein.
N. Victor
in Güsten.

Das echte Glöckner'sche Zug- u. Heilpflaster *)

(sein Geheimmittel) mit Stempel **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist von den höchsten Medicinalbehörden geprüft und empfohlen gegen Sicht, Reissen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offenen, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten ic. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle unerklärliche Heilkräft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 2/2 *S.* aus der **Löwen-Apothek** in Halle a/S., sowie aus den **Apotheken** in Merseburg u. Köstla; Fabrik in Gohlis b. Leipzig.

Zwickau Hentschel & Schulz

Bankgeschäft,
Ein- und Verkauf von Kohlen-Actien. (H. 3164.)

Junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen oder sich sonstiger Ausbildung halber hier aufhalten wollen, finden in einer hiesigen Familie freundl. Aufnahme u. sorgfältige Förderung. Nähere Auskunft wird Herr Domprediger **Focke** zu erteilen die Güte haben.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 4. März 1874.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Bestes Gastspiel des Fräul. **Clara Ungar** vom Friedr. Wilh. Theater in Berlin:
Die Tochter Delials,
Concurrenz-Preis-Lustspiel in fünf Aufzügen v. Rudolph Kneisel.
Fräul. **Clara Wallfried** — Fräul. **Clara Ungar.**
Opernpreise.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute früh wurde uns ein kräftiger Junge geboren.
Halle a/S., d. 2. März 1874.
Ernst Dohse und Frau,
geb. Thiele.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr ist der Amtsrath u. Rittmeister a. D. Herr **Ernst Braumann** auf Wieskau im 84. Lebensjahre sanft entschlafen. In Abwesenheit seiner näheren Verwandten
H. Neubaur auf Krosigk.
Den 2. März 1874.
Beerbigung Donnerstag Mittag in Wieskau.

Der Elster-Saale-Canal.

Die Herstellung einer Schifffahrtsverbindung zwischen Leipzig und der Saale wurde schon gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts vom Kurfürst Friedrich August III. in's Auge gefaßt und auf dessen Veranlassung auch ein Plan entworfen, der sich nicht allein auf die Verbindung Leipzigs mit der Saale, sondern auch auf Canalisirung der Saale und Unstrut, sowie auf die Fortsetzung des Elster-Saale-Canales von Leipzig über Eisenburg nach Torgau in die Elbe erstreckte. Es ist jedoch nachmals nur ein Theil dieses Projectes, nämlich nur die Schiffbarmachung der Saale und Unstrut, ausgeführt worden.

Die erste Hälfte dieses Jahrhunderts war dem Canalbau nicht günstig. Am Anfang desselben legte der große europäische Völkerkrieg die Industrie und Bauthätigkeit in Deutschland brach und dann verdrängten die in den Vorbergründ tretenden Eisenbahnunternehmungen alle Canal- und Schifffahrtsideen fast gänzlich. Das Capital war sich mit voller Kraft auf die Eisenbahnbauten und alle auftauchenden Canal- und Schifffahrts-Projecte wurden geringschätzig zur Seite geschoben.

Gleichwohl ist in national-wirthschaftlicher Beziehung der unendlich große Werth der Schifffahrt für die Erwerbung und Belebung des Handels und der Industrie nicht zu verkennen. Andere Länder, wie Frankreich, Belgien, Amerika, England, Holland u. sind in hervorragender Weise in der Pflege und Ausdehnung der Canalschifffahrt vorgegangen und haben den klaren Beweis geliefert, daß die Canäle trotz der Eisenbahnen ihre hohe Bedeutung nicht verloren haben und durch ihre directen und indirecten Erfolge lebensfähig sind. Ueberall, wo zweckmäßige Wasserstraßen geschaffen worden, übersteigt die dadurch in Umlauf kommende Gütermasse erfahrungsmäßig jede vorausgehende Berechnung. Zwischen Paris und Rouen bewegen sich im Durchschnitt jährlich 90 Millionen Centner Güter zu Wasser und nur 9 Millionen Centner dergleichen per Eisenbahn; zwischen Mons und Paris 130 Millionen Centner zu Wasser, 24 Millionen dergleichen per Eisenbahn; von Ruhrort nach Holland abwärts 19 Millionen zu Wasser, 5 Millionen dergleichen per Eisenbahn.

Die Ueberfüllung der das Saal- und Unstruthal mit Leipzig verbindenden Eisenbahnen gab bereits schon früher Anlaß zur Projectirung weiterer Verkehrswege. Es war eine directe Eisenbahnlinie von Merseburg nach Leipzig, sowie eine solche von Weissenfels über Lützen ebendort in's Auge gefaßt worden. Einen weit größeren Nutzen in volkswirthschaftlicher Beziehung und auch viel höhere Rentabilität als diese projectirten Eisenbahnlinien dürfte jedoch eine Schifffahrtsverbindung mit Leipzig bieten, wie solche schon in Nr. 33 unseres Blattes durch den Aufsatz: „Ein Beitrag zur Leipziger Canalfrage“ in Bezug auf die Richtung, Niveau-Verhältnisse und Anlagekosten beschrieben wurde.

Die Schifffahrt auf dem hier projectirten Canale, der Saale und der Unstrut, bietet gegenüber den concurrirenden Eisenbahnen ganz unberechenbare Vortheile, die bei richtiger Würdigung und Ausnützung sehr erheblichen Gewinn bringen müssen. Vor allen Dingen ist der rationell betriebene Schifffahrtstransport mindestens um die Hälfte billiger, als der geringste Frachtfuß der Eisenbahnen. Bei Letzteren ist das Aus- und Einladen von Gütern nur an den dazu bestimmten, meist mehr als eine Meile von einander entfernten Stationen statthaft, während dieses bei dem Wassertransport an jeder Stelle der Schifffahrtslinie geschehen kann. Wird nun schon durch die billigeren Kosten des Wassertransportes ganz erheblich gespart, so vermehrt sich diese Ersparniß noch ganz bedeutend durch den kürzeren Weg von den producirenden oder consumirenden Orten nach der Schifffahrtsstraße, als nach den Bahnhöfen. Ja sogar kommen in vielen Fällen bei dem Wassertransport die Kosten für die An- und Abfuhr per Aue gänzlich in Wegfall, da ebenfowohl im Saal- und Unstruthale als auch in Leipzig und Umgegend eine sehr große Menge industrieller Etablissements direct an der Wasserstraße liegen.

Die Schifffahrt auf der Saale und Unstrut wird durch eine Verbindung mit Leipzig eine sehr erhebliche Steigerung erleiden, und durch die so vermehrten Schleusenabgaben leicht eine drei- bis vierfach so große Einnahme als gegenwärtig für den Fiskus erwachsen. Hierdurch wird dieser in den Stand gesetzt werden, nicht allein die Schleusenabgaben ganz bedeutend zu ermäßigen, sondern auch die Hindernisse, welche einem gergelten Schifffahrtsbetriebe auf der Saale und Unstrut jetzt noch entgegen stehen, gänzlich zu beseitigen, da die hierauf zu verwendenden Kapitalien sich sehr reichlich verzinsen würden. Weiter dürfte bei dem so gesteigerten Schifffahrtsverkehr die Benutzung von Dampfkraft für Lastschiffe sehr rentabel sein und deshalb auch baldigst die Ausdehnung der Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft eintreten. Der Canal selbst bietet unter den obwaltenden sehr günstigen Umständen und bei dem verhältnißmäßig geringen Anlagekapital eine ganz sichere Aussicht auf reichliche Rentabilität und würde diese noch bedeutend erhöht werden, sobald der auch schon vom Kurfürst Friedrich August III. projectirte Canal von Leipzig nach der Oberelbe zur Ausführung gelangte, da dann der Elster-Saal-Canal ein wichtiges Verbindungsmitglied zwischen der Elbe und Saale bildet. Einen ganz besonderen Vortheil dürfte aber noch eine Canalisirung der Pleiße oberhalb Leipzigs bis nach Gashwitz gewähren; dieselbe ist mit sehr geringen Kosten zu bewerkstelligen, da die Länge der zu regulirenden Flußstrecke kaum eine Meile beträgt.

Wir hoffen, daß es der hiesigen Handelskammer gelingen möge, die Theilnahme der Leipziger Handelskammer und die Regierung, die leider unsere Saalschifffahrt bis vor Kurzem unverantwortlich vernachlässigt hat, für diesen Canal und für die Hebung der Schifffahrt überhaupt zu wecken und zu beleben. Mögen alle Industriellen und unsere Kaufmannsgast sich dieses Unternehmens thätig annehmen und auch der Verein für Saal- und Unstrutschifffahrt hierdurch aus seinem tiefen Schlafe geweckt werden, da die Vereinigung aller Kräfte hier geboten erscheint.

Berlin, d. 2. März.

Auf Grund der bei der Berathung der Civil- und Straßproceßordnung gefaßten Beschlüsse hat der Justizaußschuß die entsprechende Umarbeitung dieser Gesetzentwürfe sowie die Gerichtsverfassung einer engeren Commission übertragen. Nach Vollendung der neuen Redaction wird der Ausschuß seine Berathungen behufs Feststellung des Berichtes an das Plenum des Bundesraths wieder aufnehmen.

Die Commission des Reichstages zur Vorberathung des Reichs-Preßgesetzes lehnte mit überwiegender Majorität den §. 2, betreffend die Bestrafung derjenigen Personen, welche den Angehörigen gegen die Gesetze und die Verletzung der Gesetze als etwas Erlaubtes und Verdienstliches mittelst der Presse darstellen, ab.

Der „Volkzeitung“ geht die nachstehende Erklärung zur Veröffentlichung zu:

Die Nr. 48 der „Volkzeitung“ bringt die Mittheilung, „daß in der Residenzstadt Berlin eine Versammlung von Großgrundbesitzern, welche zu Amtsvorstehern designirt sind, getagt und die Erklärung abgegeben habe, daß sie wieder in ihrer Eigenschaft als Amtsvorsteher noch in der als Oudsvorsteher ein Amt als Civilhandbeamte zwangsweise annehmen würden. Hierzu ist bemerkt, daß diese Erklärung in der Kreuzzeitung bekannt gemacht werden sollte, um ähnliche Erhebungen in den Provinzen herbeizuführen.“ Hierauf erklären wir, Amtsvorsteher und Oudsvorsteher aus dem nördlichsten Kreise Deutschlands, sämmtlich dem Fortschritte huldigend, daß wir das Gesetz über die obligatorische Einleihe für eine so weite Instruktion halten, daß wir, falls es von uns verlangt wird, auch gerne bereit sein werden, die Opfer zu bringen, welche das Gesetz von uns fordert. Wir zweifeln auch nicht, zur Ehre unseres Standes, daß die Herren, welche ersterwähnte Erklärung durch die Kreuzzeitung zu publiziren denken, nur einen winzigen Theil der deutschen Grundbesitzer bilden.

Memel, den 27. Februar 1874.
Koenig, Baugiftkorallen. Hasford, Bachmann. Ogilvie, Appurmen. Gehele, Zingen. Knobbe, Risten. Gleich, Pröbels. Frenkel, Gyarde. Corallischiffen. Knobbe, Eklitten. Kühn, Charlottenhof. Diese, Egarde. Gleich, Reuhof. Gehele, Pläden. Ogilvie, Stragna.

Die „Germania“ hat die Schroffheit ihrer Haltung und die Leidenschaftlichkeit ihrer Sprache seit einigen Tagen verdoppelt, und der in Münster erscheinende Westfälische Merkur sagt im Eingange seiner gestrigen Wochenschau: „Der Kaiser hat in einem Handschreiben an den Grafen Ruffell den Resolutionen der londoner Protestanten-Versammlung vom 26. Januar seine Anerkennung ausgesprochen. Dieses denkwürdige Schreiben bestätigt in feierlicher und definitiver Weise die seit drei Jahren von der preussischen Regierung eingeschlagene kirchliche Politik. Das neue deutsche Kaiserreich erhält dadurch bestimmte, formell und nachdrücklich seinen Charakter. Jetzt ist keine Rückkehr mehr möglich. Die letzten Brücken sind abgebrochen. Der Kampf wird ausgefochten werden bis zur Entscheidung. Aber nicht allein in Deutschland.“

Die „Off.-Btg.“ schreibt: „Das „Militär-Wochenblatt“ bringt die am 17. v. Mts. erfolgte Stellung des Vice-Admirals Zachmann zur Disposition. Gleichzeitig hat Se. Majestät dem aus dem Dienst scheidenden Admiral mit einem gnädigen Handschreiben die erste Classe des Rothen Adler-Ordens verliehen. Persönlicher Liebling des hochseligen Prinzen Albrecht, hat sich Zachmann während seiner Dienstzeit eines vorzüglichen Avancements zu erfreuen gehabt -- er zählt gegenwärtig erst 48 Lebensjahre. Unter dem Marine-Ministerium des Grafen Noon Director des „Marine-Departements der Admiralität“, verwaltete er bis Ende 1871 so gut wie selbständig jenes Ministerium; es galt damals für ausgemacht, daß er designirt sei, in wenigen Jahren selbständiger Chef desselben zu werden. Doch mangelt dem Admiral bei aller Befähigung als praktischer Seemann die administrative und die bei der neuen Schöpfung besonders nöthige organisatorisch schöpferische Begabung. Er wurde mit der Greirung eines selbstständigen Marine-Ministeriums unter General v. Stofch seines bisherigen Postens enthoben und derselbe dem Contre-Admiral Henk übergeben. Der letztere rückt mit Zachmann's Abgang zum ältesten Officier der deutschen Marine auf.“

Wie aus der vom Reichskanzler-Amte veröffentlichten Uebersicht erhellt, werden keine Reichsgoldmünzen vorerst mehr geprägt. Dagegen wurden in der Woche vom 8. bis 14. Februar geprägt: für 727,312 Mark Einmarkstücke, für 239,092 Mark 20 Pfennige Zwanzigpfennigstücke, für 91,228 Mark 10 Pfennig Vierzigpfennigstücke, für 16,881 Mark 86 Pfennig Zwei- und für 1895 Mark 30 Pfennig Einpfennigstücke. Fünfzigpfennigstücke sind noch in Angriff genommen. In Silbermünzen sind überhaupt für 8,312,105 Mark 40 Pfennige vorhanden, an Nickelmünzen für 761,890 Mark 40 Pfennig und an Kupfermünzen 129,977 Mark 39 Pfennig.

Vermischtes.

(Gotthardtunnel.) Der „Grenz.“ wird aus Kairo 10 unterm 23. d. berichtet: Seit letztem Donnerstag Abend gehen die Arbeiten im Tunnel nur langsam und erzielen fast keinen Fortschritt, indem auf ein Mal ein schlechter Fels, ganz mit fetter Erde vermischt und mit starkem Wasserzudrang, sich zeigte, so daß schon einmal die

ganze Aufspießung wie ein Strohalm erdrückt wurde und zusammenstürzte, wobei aber glücklicherweise sich alle retten konnten; seither konnten die Bohrmaschinen nicht angelegt werden.

Am 1. September 1870 war Frau Eugenie in Paris das Kleingeld vollständig ausgegangen. Da war sie so praktisch, das Kaiser-Quartals-Gehalt im Betrage von 6,250,000 Francs bis 30. November 1870 praenumerando zu erheben. Gerade zur rechten Zeit; denn am 2. September Abend gab's nur noch einen gefangenen Kaiser und am 4. September gab's weder einen Kaiser, noch eine Kaiserin mehr. Der kühne Griff der Kaiserin hat sich jetzt in den Staatsrechnungen gefunden und die Franzosen überlegen, ob sie galant sein oder flagen wollen.

Aus Petersburg wird berichtet, daß die Aufnahme, welcher die Vertreter auswärtiger, namentlich englischer Journale gefunden, eine ganz besonders zuvorkommende war. Die englischen Berichterstatter erhielten nicht nur zu allen Hoffen, sondern auch zu den Wällen, welche die einzelnen Mitglieder der kaiserlichen Familie zu Ehren der Neuverwählten veranstalteten, Einladungen. Besonders der Vertreter der „Times“, Herr Broome, war der Gegenstand fortgesetzter Aufmerksamkeit. Auf dem Balle bei dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch durften die Kronleuchter im Bankettsaal nicht eher angezündet werden, bis Herr Broome erschienen war; derselbe hatte noch nie gesehen, wie Tausende von Kerzen mit Hülsen von Zündschnur in einer Minute angezündet werden und der Großfürst machte sich persönlich das Vergnügen, ihm dies zu zeigen. Aehnliche Geschichten erzählt man eine ganze Reihe, u. A. vom Thronfolger.

Halle, den 3. März.

Ueber die bereits gestern von uns erwähnte Vermehrung der Lehrkräfte der theologischen Fakultät unserer Universität geht uns heute die (auch unter Berlin in unserm heutigen Hauptblatte gebrachte) weitere Mittheilung zu, daß die neue Professor für praktische Theologie dem bisherigen Superintendenten Dr. Wolters in Bonn übertragen worden ist, welcher demnach seine Lehrthätigkeit mit Beginn des Sommersemesters antreten wird. Der Berufene ist der gelehrten Welt durch seine ausgezeichneten Forschungen auf dem Gebiete der Reformations-Geschichte bekannt und ist auf Grund derselben im Jahre 1868 von der Bonner Fakultät honoris causa zum Doctor der Theologie ernannt worden. — Ebenso ist inzwischen die erwartete Wiederbesetzung der Professur für Archäologie erfolgt, indem dafür der bisherige Privatdocent Dr. Heydemann zu Berlin unter Beförderung zum Extraordinarius berufen ist. Derselbe wird ebenfalls seine Vorlesungen mit Anfang des Sommersemesters beginnen.

Professor Dr. Herzberg über

„Constantinopel vor der Eroberung durch die Türken“.

Vertrag der „Litteraria“ zum Osten einer Volksbibliothek. An den Schicksalen einer Weltstadt, welche, wie Constantinopel, in ihren auf beide Ufer des Bosporus ausgehenden Bezirken an zwei Millionen Menschen vereinigt, erkennt man den merkwürdigen Zusammenhang zwischen der Geschichte großer Völkerrassen und der physischen Natur der Länder, in denen diese Geschichte sich abspielt hat. Seit uraltester Zeit erscheint Constantinopel zum Schaulplatze weltgeschichtlicher Ereignisse so entschieden bestimmt, daß alle Veränderungen in der Bevölkerung, in der Herrschaft, in den Religionen, in den Wegen des Handels und der Volksthätigkeit nicht wesentlich zu verringern vermochten. In übersichtlicher und bei dem großen Reichthum an Material leichtverständlicher Darstellung weist der Vortragende diesen unverkennbaren Zug einer weltgeschichtlichen Nothwendigkeit in der Entwicklungsgeschichte der alten Kaiserstadt an der Pforte des Orients nach.

Das altgriechische Byzanz, nach dessen Namen man die vortürkische Geschichte der durch Constantin den Großen als neues Rom gegründeten Stadt zu bezeichnen pflegt, hat im Alterthum alle Stadien der Entwicklung durchlaufen, welche damals eine durch ihre Lage ausgezeichnete, in merkwürdiger und strategischer Hinsicht wichtige Colonienstadt durchzumachen hatte.

Die Befestigung der letzten Ueberreste des Lebens der alten Republik stellt sich ängstlich durch die Wahl einer neuen Residenz für die Herrschaft des römischen Reiches dar. Hier wurde aus der römischen Soldatenmonarchie jener langlebige Organismus, welcher trotz aller Krankheiten und Gefahren Dank seiner staats- und volkswirtschaftlich thätigen Verwaltung 1100 Jahre seine künftliche Existenz fortsetzte.

Die Schönheit und Großartigkeit des nunmehrigen Constantinopel verdient ebenso sehr wegen der durch die landschaftliche Umgebung begünstigten äußern Lage der Stadt, als wegen ihrer durch Colossalbauten und dekorativen Schmuck aller Art ausgezeichneten innern Anlage gerühmt zu werden. Die Nähe des Meeres, die vorzügliche Beschaffenheit des Hafens, die ungewöhnliche Festigkeit der durch Constantin über eine Stunde nach Westen zu erweiterten Werke machten diese Residenz zu einem Bollwerk, welches dem Andrängen der Gothen ebenso, wie den wilden Völkerherden des Mittelalters siegreich widerstand. Der Grundton des archaischen Characters, wie er im Wesentlichen durch die Bauten Constantins bestimmt war, bildete sich allmählich zu einer mannigfaltigeren unruhigeren Pracht aus. Die Anbahnung der aus allen Theilen des Reiches zusammengehenden Kunstwerke gab nach dieser Richtung hin den ersten Anstoß. Der Kirchenbau der Hagia Sophia jetzt unter Kaiser Justinian am deutlichsten das Bestreben, durch buntes und kostbares Material zu wirken.

Eine topographische Schilderung der wichtigsten Stadttheile und eine Schilderung des buntgemischten Volkslebens vervollständigen das durch die historisch begründete Entwicklungsgeschichte der Stadt entworfene Bild; namentlich wurde in letzter Beziehung der selbständige Contrast hervorgehoben, welcher dort selbst in den höchsten Kreisen der Bevölkerung zwischen hoch entwickelter Civilisation und furchtbarer Barbarei bestand.

Der märchenhafte Zauber, welcher in der Vorstellung der Völker selbst des fernsten Nordens die mittelalterliche Residenz umwehrt, war die Gesamtwirkung aller durch die Vorzüge eines wahrhaft großstädtischen Lebens der übrigen Welt imponirenden Eindrücke, welche wesentlich durch die lachende Feilheit des süblichen Himmels und der immerregnenden Umgebung erhdht werden mußten.

Börsen-Wochenübersicht.

Berlin, d. 1. März. Die Situation der Börse hat sich auch in der letzten Woche wenig verändert; es wurde allerdings versucht, eine Hauss-Bewegung zu improvisiren, aber nur mit theilweisem Erfolge, weil es an den nothwendigen Kräften fehlte; um sie allgemein und in größerem Umfange auf der Lageordnung erhalten zu können. Wir haben die Gründe des Mangels an Leistungsfähigkeit der Specu-

lation so oft dargelegt, daß Neues zu sagen unmöglich ist. Der theilweise Erfolg gebührt fast ausschließlich dem internationalen Markte an, weil sich hier durch das Zusammenwirken der Börsen eine größere Kraft entwickelt kann, als für solche Papiere, welche hier ihre Heimath haben. Die Liquidation beeinflusste ebenfalls die Cours-Entwickelung; es fanden Deckungs-Ankäufe statt, während sich die Abgabe zurückhaltend zeigte. Wir müssen immer aufs Neue constatiren, daß jede Theilnahme des außerhalb der Börse stehenden Publikums fehlte und sich ohne eine solche eine durchgreifende Hauss-Bewegung nicht entwickeln kann; um so weniger, so lange die Börse selbst an innerer Schwäche laborirt. In dem fortwährend sehr flüchtigen Geldstande liegt das Auerkenntnis der Nichtigkeit dieses Anspruchs, denn Geld ist flüchtig weil die Besitzer Anstand nehmen es selbst speculativ zu verwenden und es an kreditwürdigen Persönlichkeiten fehlt, denen es auvertraut werden kann. Die meist charakteristischen Merkmale sind, daß sich für mehrere Speculations-Papiere die Baisse in ungleich größerem Umfange als eine etwaige Reprise entwickelt; ferner, daß überhaupt der internationale Markt eine bessere Haltung zeigte als das Gebiet der Local-Papiere. Diese Erscheinungen stehen unseres Erachtens in einem inneren Zusammenhange. Auf localem Gebiete kommt ausschließlich die eigene Verdaunungsfähigkeit zur Geltung und diese ist aus bekannten Gründen nicht kräftig genug, um den Wirkungen eines stärkeren Angebotes widerstehen zu können. Die Contremie erkennt diese Wirkung an; die Offerten derselben steigern den Druck, um so mehr, weil die Börse in der Erfindung und Verbreitung von Gerüchten wieder eine besondere Virtuosität zeigte. Hierzu trat der Einfluß der Nachrichten und Gerüchte von größeren und kleineren Fallissements und Zahlungs-Etörungen, deren Einfluß, weil man ihnen eine nur locale Bedeutung beilegte, auch nur auf locale Gebiete zur Geltung kam. Endlich wirkte die Baisse der Eisenbahn-Actien, für welche besondere Gründe, aber die wir unten sprechen, bestehen. Auf internationalem Gebiete hat die Speculation weniger freie Hand, hier muß der Wechselwirkung der Notierungen aller maßgebenden Börsen Rechnung getragen werden. Hier wird die Mitwirkung hervorragender Finanziers für die Hauss-escampation. Der theils schon erfolgte, theils noch bevorstehende Abschluß größerer Finanzoperationen begründet die Voraussetzung einer solchen Mitwirkung. Das sind die Gründe, welchen die Position des internationalen Marktes befehligen und diejenige des localen Gebietes drücken, des letzteren wohl unter Mitwirkung von Verkaufs-Offerten Seitens der Provincial-Börsen, die in noch höherem Grade an Leistungsfähigkeit leiden, als Berlin.

Kaffemarkt.

Hamburg d. 2. März. Nach Berichten, welche der hiesigen „Börsenhalle“ aus Rio de Janeiro vom 6. Februar pr. Dampfer „Donati“ zugegangen sind, betragen seit dem 22. Januar die Abladungen von Kaffee nach dem Canal und der Elbe 10,800 nach Havre, engl. Häfen, Belgien, Holland, Bremen 26,900, nach der Ostsee, Schweden, Norwegen, Kopenhagen 2400, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 6800, nach Nordamerika 53,300 Sack. Vorrath an Kaffee in Rio 220,000 Sack à 60 Kilogr., tägliche Durchschnittszufuhr 9000 Sack à 60 Kilogr. Preis für good first 7800 à 7950 Reis pr. 10 Kilogr. Cours auf London 25 1/2 à 26 1/2 d. Fracht nach dem Canal 37 1/2 sh. Abladungen von Santos nach Nordeuropa 8900 Sack. Preis für gute Qualität in Santos 7700 Reis à 10 Kilogr. Vorrath in Santos 90,000 Sack à 60 Kilogr.

Börsen-Versammlung in Halle.

Halle, den 3. März 1874.
Getreidegewicht netto, Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo unverändert preishaltend 80—89 \mathcal{M} . bez.
Roggen 1000 Kilo hiefziger bei laufendem Bedarfs-Verkehr 68—69 \mathcal{M} . bez., hochfein bis 71 \mathcal{M} . bez.
Gerste 1000 Kilo ff. Chevalier bis 81 \mathcal{M} . bez., f. Landgerste bis 79 \mathcal{M} . bez., ordinäre und gekeimte 67—72 \mathcal{M} . bez.
Gerstenmalz 50 Kilo hiefziges 6 \mathcal{M} . gehalten.
Hafer 1000 Kilo gelber preishaltend 68 \mathcal{M} . bez. (40 \mathcal{M} . p. 100 lb. Btto.)
Hülsenfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 70—72 \mathcal{M} . zu notiren, feinste Qualität über Rioz.
Kümmel bis 12 \mathcal{M} . bez.
Wicken 1000 Kilo 63 \mathcal{M} . bez.
Mais 1000 Kilo 65—67 \mathcal{M} . bez.
Lupinen 1000 Kilo gelbe 52—53 \mathcal{M} . zu notiren.
Kleesaaten 50 Kilo rothe unverändert 12—14 1/2 \mathcal{M} . bez., hochfein über Notiz, Sparaette 5 1/2 \mathcal{M} . bez., weiße und Schwedische slau.
Delsaaten 1000 Kilo ohne Berkefr.
Stärke 50 Kilo wie zuletzt 10 \mathcal{M} . incl. gehalten.
Spiritus 10,000 Liter p. Et. loco höher, Kartoffel: 22 1/2 \mathcal{M} . bez.,
Rüben: ohne Offerten.
Rüböl: 50 Kilo fester, 9 1/2 \mathcal{M} . gehalten.
Prima Solaröl 50 Kilo ohne Aenderung.
Petroleum, deutsches, 50 Kilo }
Rohzucker 50 Kilo behauptet, Preise in steigender Richtung, Angebot schwach; Umlag in der Vorwoche 900,000 Kilo, auf Basis 95% à 10 1/2 \mathcal{M} . bez.
Rübensyrup 50 Kilo 4—4 1/2 \mathcal{M} . bez.
Rübenmelasse 50 Kilo 52 \mathcal{M} . bez.
Pflaumen 50 Kilo }
Kirschen 50 Kilo } ohne Angebot.
Kartoffeln, 1000 Kilo Speise: 18 \mathcal{M} . bez., Brenn: ohne Offerten.
Delluchen 50 Kilo fest hiefig loco 2 1/2 \mathcal{M} . bez.
Zuttermehl 50 Kilo 3 1/2 \mathcal{M} . bez.
Kleie 50 Kilo Roggen: 2 1/2 \mathcal{M} . bez., Weizen: 1 1/4—2 1/2 \mathcal{M} . bez.
Heu 50 Kilo 1 1/2—1 1/2 \mathcal{M} . bez.
Langstroh 50 Kilo 18 \mathcal{M} . bez.

Verzeichniß der in Halle am 3. März 1874 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Waren	pro Etr.	Halle			pro Etr.	Halle		
		1873	1874	1874		1873	1874	1874
Weizen	—	4	6	9	Bohnen	—	—	—
Roggen	—	3	14	—	Linzen	—	—	—
Gerste	—	3	25	—	Erbsen	—	—	10
Hafer	—	3	12	—	Butter	—	—	12
Hru	—	1	7	6	Käsefleisch aus d. Keule	—	—	7
Stroh	—	—	18	—	(gewöhnliches)	—	—	6
Kartoffeln	—	1	3	3	Käsefleisch	—	—	6
Eier	pr. Schod	1	2	—	Hammelfleisch	—	—	6
					Schweinefleisch	—	—	6

Die Polizei-Bewaltung.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrs-Control-Versammlungen im Bezirk des unterzeichneten Landwehr-Bataillons finden für das Jahr 1874 in der nachfolgend angegebenen Zeit statt.

1. Compagnie pp.		2. Compagnie.	
am 24. März Vormittags 10 1/2 Uhr,		am 24. März Vormittags 10 1/2 Uhr,	
Gröbers	" 24. "	Nachmittags 1	"
Döllnig	" 24. "	" 3	"
Ammendorf	" 25. "	Vormittags 10	"
Nietleben	" 25. "	" 12	"
Döblau	" 25. "	Nachmittags 3	"
Giebichenstein	" 25. "	" 12	"
Beidersee	" 26. "	Nachmittags 3	"
Seeben	" 26. "	Nachmittags 3	"
Lanne bei Zöberitz	" 27. "	Vormittags 10	"
Niemberg	" 27. "	Nachmittags 1	"

3. Compagnie.

Halle auf der Moritzburg am 23. März, und zwar:
Vormittags 8 Uhr für die Jahrgänge 1867 und 1871 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1867 bis ultimo März 1868 und 1. April 1871 bis ultimo März 1872 eingetretenen Mannschaften).

Vormittags 10 Uhr für die Jahrgänge 1868 und 1872 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1868 bis ultimo März 1869 und 1. April 1872 bis ultimo März 1873 eingetretenen Mannschaften).

Mittags 12 Uhr für den Jahrgang 1869 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1869 bis ultimo März 1870 eingetretenen Mannschaften), sowie für die sämtlichen zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Belehrten wegen Dienstunbrauchbarkeit resp. auf Reclamation und wegen vor der Einstellung verübter Vergehen entlassenen Mannschaften.

Nachmittags 3 Uhr für die Jahrgänge 1870 und 1873 (d. h. die in der Zeit vom 1. April 1870 bis ultimo März 1871 und vom 1. April 1873 bis ultimo März 1874 eingetretenen Mannschaften), sowie für die der Seewehr angehörenden Mannschaften der Flotten-Stamm- und Werk-Division.

Zu diesen Control-Versammlungen haben sämtliche im Bezirk sich aufhaltende Offiziere, Kerze und Mannschaften im reservpflichtigen Dienstalter, sowie auch die der Seewehr angehörenden Mannschaften der Flotten-Stamm- und Werk-Division zu erscheinen, was hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß besondere Ordres nicht mehr auszugeben werden, die Betreffenden vielmehr in Folge dieser Bekanntmachung zum Erscheinen verpflichtet sind, und das unentschuldigste Ausbleiben die gesetzliche Strafe nach sich zieht.

Halle a/S., den 5. Februar 1874.

Königliches Bezirks-Commando des 2. Bataillons (Halle)
 2. Magdeburgisches Landwehr-Regiment Nr. 27.

Steckbriefswiederholung wegen Mordes.

Noch immer ist es nicht gelungen, der unverschämten **Friederike Meißner** aus Seeha habhaft zu werden, welche am 7. October 1872 unweit Bruckdorf im Reidebache ihr 3 Monate altes Kind ertränkt hat. Ich bitte dringend um Mittheilungen über den Verbleib der Mörderin, welche etwa 24 Jahre alt, kleiner Statur, blond und stumpfnäsig ist, das Haar zurückgekämmt und einen falschen Bopst trägt.

Halle, den 26. Februar 1874.

Der Staatsanwalt.

Diebstahl. Am 28. v. Mts. Mittags sind aus einer Wohnung gr. Ulrichstraße 32 hier:

1. eine goldene Damen-Cylinderuhr mit langer goldener Kette,
2. ein rothbüchtes Portemonnaie mit etwa 1 \mathcal{M} ,
3. eine Borgnette von Schilppatt

entwendet worden. Der Verdacht fällt auf ein großes, blondes Schulmädchen, welches öfter in der Gegend getrottelt hat.

Intem ich vor dem Ankauf der gestohlenen Sachen warne, bitte ich, etwaige Nachrichten über die Person des Thäters und den Verbleib der Sachen mir zukommen zu lassen.

Halle, den 2. März 1874.

Der Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register, woselbst unter Nr. 86 die Firma:

„**J. Burkhardt**“

zu Kaina vermerkt steht, ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage, Kol. 6 Folgendes eingetragen worden:

„Die Firma ist mit dem Geschäft auf den Kaufmann **Otto Burkhardt** in Kaina übergegangen.“

Gleichzeitig ist in unser Firmen-Register sub No. 297 die in Kaina domicilirte Firma:

„**J. Burkhardt**“

und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Otto Burkhardt** in Kaina zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden. Zeig, den 18. Februar 1874.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

2400 \mathcal{R} . sind à 5% auf 1. Hy-
 postet zu verlehnen bei
 Z. Stumsdorf poste rest.

Ein 4jähriger Leiterwagen
 steht sofort in Reideburg Nr. 44
 zum Verkauf.

Holz-Versteigerungen der Königlichen Oberförsterei Zöckeritz.

Es sollen

1. am Montag d. 9. März von Vorm. 10 1/2 Uhr ab in dem 1/2 Stunde vom Bahnhof Bitterfeld belegenden Schläge der Parzelle Mülhholz ca. 340 meist gesunde und zum Theil sehr starke (bis über 1 Durchmesser haltende) stehende Eichen zum Selbstbielbe und resp. auch zur Rindegewinnung;

2. am Dienstag den 10. März

a. von Vormittags 10 1/2 Uhr ab in demselben Schläge ca. 340 liegende Eichen-, Ahorn-, Kiefern-, Weißbuchen-, Aspen-, Birken- und Erlen-Nugenden, worunter besonders schöne und bis 0,2 Meter starke für Wagen- und Meublesfabriken u. geeignete Eichen und Ahorne,

b. von Nachmittags 2 1/2 Uhr ab im Gaßhof „zur grünen Eiche“

bei Bitterfeld die in demselben Schläge lagernden ca. 700 Bandstöße, 11 Laubholz-Stangenhaufen (meist Eichen, für Stellmacher ic.), 110 Km. diverses Scheitholz, 80 Km. diverse Knüppel, 1700 Km. diverses Bundreißig u. 2000 Bund Dornen;

3. am Mittwoch d. 11. März von Vormitt. 11 Uhr ab in dem dicht bei Zöckeritz, ca. 1 Stunde von den Bahnhöfen Bitterfeld oder Delitzsch belegenden Schläge der sog. Vorhaibe:

ca. 400 liegende Erlen-, Birken-, Eichen-, Weißbuchen-, Aspen- u. Nugenden, worunter besonders viele starke (bis über 0,4 Meter Durchmesser haltende) für Tischler, Formschneider ic. geeignete Erlen und Birken, sowie ca. 60 Stück meist mittelstarke Eichen;

4. am Donnerstag d. 12. März von Vorm. 9 Uhr ab im Deutschbein'schen Gasthose zu Paupisch aus den sub 3 bezeichneten Schläge: ca. 11 Birken- und Kiefern-Stangenhaufen, 400 Km. diverses Scheitholz, 130 Km. div. Knüppel und 3300 Km. hartes und weiches Bundreißig;

5. am Freitag d. 13. März von Vormitt. 9 Uhr ab im Gasthose „zur grünen Eiche“ bei Bitterfeld aus den ca. 1 Stunde vom Bahnhof Bitterfeld belegenden Schlägen des Schutzbezirks Mülhbeck (Luittgenblatt) ca. 750 Stück liegende Kiefern-Bau- und Schneidebölder, 200 Km. Kiefern-Scheitholz, 150 Km. Kiefern-Knüppel, 500 Km. Kiefern-Bund-Reißig, sowie 350 Km. Kiefern-Reißig in ca. 90 Langhaufen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Zöckeritz bei Bitterfeld, den 26. Februar 1874.

Königliche Oberförsterei.

Vorggreve.

Hôtel-Verkauf.

Ein altrenommirtes Hotel, unmittelbar an der Eisenbahn u. Post gelegen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

C. Jahn, gr. Ulrichstr. 58.

Gesucht.

Einen zweiten Verwalter zum 1. April cr. Christlichen Weltungen unter Befügung der nöthigen Zeugnisse sehe entgegen.

Artern, d. 2. März 1874.

Amstrath Böving.

Ohne Lehrgeld

können 3 Burschen unter sehr günstigen Bedingungen zu Ostern in die Lehre treten. A. Koblmann,

Feilenhauerstr.

gr. Brauhausgasse 28.

Ein hübsches anständiges Mädchen, am liebsten vom Lande, wird zur Stütze der Hausfrau und Bedienung einiger anständiger Gäste gesucht. Näheres bei Herrn Restaurateur Ködderitz, gr. Klausstraße Nr. 30. Halle a/S.

Ein kräftiger Bursche, welcher Lust hat, Kellner zu werden, kann nähere Auskunft erhalten bei Herrn Restaurateur Ködderitz, gr. Klausstraße Nr. 30. Halle a/S.

Eine Wirthschafterin, welche tüchtig ist im Kochen und in der Molkerei, wird für guten Gehalt zum 1. Juli d. J. gesucht für das Rittergut Bieschen b. Delitzsch, Eisenbahnstation Bschorstau. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Lehrlings-Gesuch.

Ostern d. Js. oder früher ist in meiner Verlags- und Sortiments-Buchhandlung, verbunden mit Leih-Anstalt für Musik, eine Lehrlingsstelle zu besetzen.

Halle a/S., Max Niemeyer.
 3 Alter Markt.

In mein Materialwaaren-Geschäft wünsche ich p. Ostern a. c. noch einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann, Sohn achtbarer Eltern, als Lehrling unter für den Bewerber sehr vortheilhaften Bedingungen einzustellen.

Louis Breitschuh,
 Bernburg.

Commis-Gesuch.

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich zum 1. April einen jungen Mann, welcher flotter Verkäufer und mit guten Kenntnissen versehen sein muß.

Hermann Babe,
 Merseburg.

Ein junges gebildetes Mädchen sucht pr. 1. April cr. Stellung als Bonne bei einer kinderlosen Familie, oder einer alleinstehenden Dame. Gehaltsanprüche werden nicht gemacht, doch eine freundliche u. humane Behandlung erbeten.

Adressen erbeten unter R. G. No. 100 poste restante Ammendorf.

Ein Sohn achtbarer Eltern kann zu Ostern in die Lehre treten beim Bäckermeister A. Richter in Landsberg.

Nur bevorstehenden Frühjahrsbestellung empfehle ich den Herren Conumenten:

Ammoniakkohlen-superphosphat in verschied. Qualitäten, **Ammoniums-superphosphat** mit 5/6 % Stickstoff, 9/10 % lösl. Phosphorsäure, **Baakerguanosuperphosphat** mit 16/18% lösl. Phosphor, **Mejillonesguano** mit 18/20% lösl. Phosphor, u. ca. 1% Stickstoff, **desgl.** " 9/10% " " " 8/9% " **desgl.** " 10/11% " " " 9/10% " und **Chilisalpeter** unter **Garantie des Gehaltes** zu billigen Preisen.

Lager halten in **Halle** Herr **Ferd. Korte**,
" " **Merseburg** " **F. Beyer.**

Fabrik bei **Ammendorf** von **A. Schröder.**
in **Radewell**

Die beste Empfehlung,

welche ein Fabrikat, als fruchtbringend in sich birgt, liegt in seiner eigenen Güte, welche hervorragende und gediegene Eigenschaft die

Stollwerck'schen Brustbonbons

aus der Fabrik von **Franz Stollwerck, Hoflieferant,**
Köln, Hochstraße 9,

in reichstem Maße besitzen, worüber deren in steter Steigerung bei reifener Consum den redendsten und schlagendsten Beweis liefert. Niederlagen: in **Halle** bei C. F. Baentsch, C. Grel in **Bahnhofstr.**, C. W. Mattenklodt Ww., Wilh. Schubert, C. H. Wiebach; **Alleben** bei Apoth. Kolbe; **Artern** bei C. Scharf; **Ballenstedt** bei Holzbrandt, Hofapoth. W. Kroner; **Cölneda** bei H. Esperstädt; **Cönnern** bei Wm. Eckstrom & Cie.; **Düben** bei Edm. Schoebe; **Eckartsberga** bei Gottfr. Packbusch; **Eisleben** bei Rob. Plenz a/Bahnhof, L. Rothmann Ww., E. G. Schuster jr.; **Ermsleben** bei A. Schlemmer; **Gröbzig** bei F. Soldmann; **Herzberg a. d. E.** bei Ed. Raack; **Hettstädt** bei A. Bonte'sche Apoth., F. W. Schroeter; **Naumburg** bei G. Frohn a/Bahnhof, bei L. Lehmann; **Nebra** bei O. G. Eigendorf; **Quellendorf** bei Apoth. A. Reck; **Querfurt** bei Oscar Toepelmann; **Badegast** bei H. Kaloiss Hofstr.; **Sangerhausen** bei Fr. Witschel Nachfolger; **Saundersleben** bei Fr. Sander; **Teuchera** bei Willh. Winkler sr.; **Weissenfels** bei Apoth. A. Lindner, Conditor Ad. Otto, A. Polex, C. F. Zimmermann; **Zeitz** bei W. Claus, Conditor E. Trensche, C. Volk.

Alte Eisenbahnschienen zu Bauzwecken in ganzen und geschlagenen Längen bis zu 20 1/2' und **neue Grubenschienen** in allen gangbaren Profilen verkauft billigst
Ferdinand Korte in Halle a/S.

Die Träger, welche in meiner Brauerei gewonnen werden, sind vom 7. April d. J. ab im Ganzen zu verpachten. F. W. Pressler.



Offene Stellen

f. **Damen, 3. Stüs. d. Hausfr., Landwirthschafterin, Verkäuferin, Köchin, Haus- u. Kinder-mädch. 1 jung. Mädch.** kann unter günst. Beding. die Landwirthsch. erl. Näh. im **Comt. v. Emma Lerche, gr. Klausstraße 28.**

1 Pferd, von zweien die Wahl, verkauft Letzterlich Nr. 40.

Tüchtige Verwalter, unverheiratete Hofmeister m. hohem Lohne werden gesucht. Verheiratete Hofmeister mit vorzüglichen Zeugnissen w. nachgewiesen, junge kräftige gebildete Mädchen vom Lande suchen Stellen als Beurling auf Rittergüter. Deutsche Bonnen finden Stellen d. Witwe **Kupfer, Merseburg.**

Zwei Läden

in einer der lebhaftesten Geschäftsstraßen, auf Wunsch mit Wohnung, sind pr. 1. Octob. er. zu verpachten. Gest. Offerten unter Chiffre R. R. 100 poste rest. Halle franco erbeten.

Schauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 5. d. M. Abends 6 Uhr im Saale der Volkshschule Vortrag des Herrn **Diaconus Dr. Thander** aus Torgau: „Ueber die römischen Katakombe.“
Karten zu 10 *Sgr* bei Herren **Schroedel & Simon.**
Der Vorstand.

Dreszer-Gesangverein.

Dienstag den 3. März Abends 7 Uhr **Probe** zu Astorga's **Stabat Mater** (Franz'sche Bearbeitung).
Anmeldungen neuer activer Mitglieder, Damen sowie Herren, nehme ich täglich in den Nachmittagsstunden von 3-4 entgegen.
A. W. Dreszer.

Große Geflügel- und Vogel-Ausstellung in Halle a/S.

am 7., 8., 9. und 10. März
in **Müllers Bellevue.**
Von Morgens 9 bis Abends 6 Uhr.

Rudolph Berger

in **Cöthen,**
Herzogl. Kaiserl. Königl.
Hofbüchsenmacher,
empfiehlt in großer Auswahl
Doppelkintex, Büchslinten u. Doppelbüchsen in eigenem patentirtem Zündelsystem, **Lefauxcheux und Lancaster, Teuschins, Revolver** in verschiedenen Systemen.
Munitionen aller Art.

Anzeige.

25 *Sgr*. Demjenigen, welcher mir eine gangbare **Bahnhofs-Restoration** so nachweist, daß sie wirklich gepachtet wird. **Discretion selbstverständlich.** Offerten befördert sub **H. 5219b** die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.**

Constructeur

gesucht
für Maschinenfabr., Eisengießerey u. Kesselschm. in der Nähe Magdebg.'s, der wissenschaftlich gebildet und erfahren in Dampf- u. Bergwerksmaschinen u. Mühlenanlagen ist. Gest. Offerten mit Gebaltsanspr. durch **Ed. Stiickrath** in der Exp. d. Btg. sub S. T. 10 erbeten.

Verwalter-Gesuch.

Für mein Mühlgengeschäft, mit Delonomie verbunden, suche ich jetzt oder p. 1. April einen jungen thätigen Mann als Verwalter.

E. Schmalz,
Mühle Elstertrebnitz b. Pegau.

Ein in Küche und allen Hausarbeiten erfahrenes, gewandtes Mädchen findet bei hohem Lohn zum 1. April dauernde Stellung, **große Steinstraße 10, 1 Treppe links.**

Einem zuverlässigen **Müllergesellen** sucht sofort

Dsmünde. D. Reißner.

Schüttboden mit und ohne Comptoir vermiethet

Emil Schober, Klausthor.

Ein einspänniger Küstwagen, leicht und breitspurig, wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **H. 3972** befördert die **Annoucen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig.**

Leere Petroleumfässer

kauft pr. Cassa franco Hamburg **Herrmann Seldis, Hamburg.**

Für die Familie eines Gutsbesizers auf dem Lande wird zur Erziehung und zum Unterrichte der 3 ältesten Töchter — von 6-9 Jahren pr. 1. April d. J. eine geprüfte Gouvernante gesucht.
Zu erfragen bei Herrn **Wilh. Vogelst, Halle, Klausthorvorstadt Nr. 1.**

Pensionat.

Zwei — Drei junge Damen finden in meiner Familie freundliche Aufnahme, behuf Erlernung des Haushaltes und weiterer Fortbildung.
Schönemann,
Amtsrichter.
Walkenried am Harz (Eisenbahnstation in der Nähe Nordhausen's).

Zwei Wagen,

zweiräderig, mit auf Federn ruhendem Kasten, zum Handtransport von 500 Kohlensteinen gebraucht, verkauft für die Laxe das **Waisenhaus in Merseburg.**

Bahnhof Schkeuditz.

Freitag den 6. d. M.

Grosses Concert

vom Musikdirector **Hellmann** und dessen **Capelle** aus Leipzig.
Anfang 4 1/2 Uhr.

Kaltenmark.

Sonntag den 8. d. Mts. Tanzvergnügen, wozu freundlich einladet
N. Fuhrmann.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere innig geliebte kleine **Sedwig**, was wir hiermit tiefbetrübt anzeigen.
Halle, d. 2. März.

Alb. Fritzsche u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 9 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod nach langen schweren Leiden meinen lieben Gatten, unsern braven sorgfamen Vater, den Gastwirth **August Blötner** im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre. Unser Schmerz ist groß, unerlegbar unser Verlust. Diese Trauernachricht allen Freunden und Bekannten widmen mit der Bitte um stille Theilnahme

die tiefbetrübt Wittwe **Amalie Blötner geb. Dieze, Anna Wilhelm, Albert, Karl** als Kinder.
Dberöbblingen a/See, d. 2. März 1874.

Dritte Beilage.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, d. 2. März. Aus der Mitte der Nationalversammlung ist der Antrag gestellt worden, diejenigen in Frankreich wohnenden Ausländer, welche in ihrer Heimath einer Militärdienstpflicht nicht unterworfen sind, zum Dienste in der Französischen Armee heranzuziehen. Die Initiative-Commission der Nationalversammlung beschloß, diesen Antrag in Erwägung zu ziehen.

Madrid, d. 1. März. Der „Gazeta“ zufolge beträgt der Verlust der Armee in der letzten Schlacht am Monte Albano etwa 800 Mann an Toten und Verwundeten. Der Verlust der Carlisten ist ebenfalls beträchtlich. — Der Marschall Serrano ist gestern in Santander eingetroffen.

London, d. 2. März. Die Abendblätter melden übereinstimmend, daß der Regierung noch keine offizielle Mitteilung betreffs der heute Morgen vom Journal „Hour“ gerüchtweise gebrachten Nachricht zugegangen ist, daß General Woseley auf dem Rückmarsch von Cummasie von den Achantis abgechnitten worden sei. — Wie dem hiesigen Reuterschen Bureau aus Elzondo vom 1. d. telegraphirt wird, ist nach einer Meldung des Commandanten von Bergara (Provinz Guipuzkoa bei Placencia) eine Abtheilung Regierungstruppen von 5000 Mann bei der Brücke Saint Pierre unweit Pomorotoz in den Carlisten überfallen worden; die Brücke wurde von Letzteren in die Luft gesprengt, der größere Theil der Kruppen wurde gefangen genommen; gegen 1000 Mann sind bei der Sprengung der Brücke umgekommen oder ertrunken.

New-York, d. 2. März. Der norddeutsche Lloyd-Dampfer „Main“ ist heute Morgen 7 Uhr hier eingetroffen.

Melbourne, d. 1. März. Das heute von hier abgegangene Paketboot „Bangalore“ überbringt 60,000 Unzen Gold, und 59,000 Pfund nach Europa.

Vermischtes.

— Wie hohe Zeit es übrigens war, daß die Schule aus der Umarmung der römischen Schulinspectoren befreit wurde, zeigt auch folgender Vorfall: Vor etwa 3 Jahren brachte ein katholischer Schul-inspector in der Gegend von Meuthen ein cartesisches Zeufelchen in einem Fläschchen in die seiner Inspection unterstehende Schule. — Das Zeufelchen, dem auf das verbundene Fläschchen ausgeübten Drucke nachgebend, machte die bekannten drehenden Bewegungen. Statt nun den Schülern das einfache physikalische Experiment zu erklären, beliebte der Herr Schulinspector, indem er auf das cartesische Zeufelchen deutete, zu sagen: „Seht Kinder, welche Macht der Pfarrer über den Teufel hat; er muß ganz nach meinem Willen thun und herauf und niedersteigen.“ Als später der Herr Schulinspector hierüber zur Rede gestellt wurde, soll er nur geantwortet haben: „Das sei schon vor drei Jahren vorgekommen.“

— Kürzlich starb in Berlin der den älteren Bewohnern der Residenz wohlbekannte ehemalige Conditor Friedberg, der als armer Knabe die Bäckerei auf Unkosten des Kronprinzen, nachmaligen Königs Friedrich Wilhelm IV., erlernte, der sich seiner annahm, weil beide Eltern Friedbergs beim Einsturz der Lausbrücke zur Zeit der Einholung der Kronprinzessin Elisabeth (1823) das Leben einbüßten. Friedberg etablierte in der Landbergerstraße eine bescheidene Conditorei, übernahm später noch die Conditorei im alten königlichen Theater unter des alten Cers's Regime und scheute sich nicht, seine Backwaaren stets selbst im Korbe von der Landbergerstraße nach dem Theater zu bringen. Er starb als Millionär, den großen Häuser-Complex an der Königsbrücke auf der Seite der Villa Colonna seinen Erben hinterlassend. Seinen Reichtum hatte er im Anfang seines eiserne Fleiß, später dem Glücke und der rapiden Steigerung von Grund und Boden zu verdanken.

— Der Berliner „Börsen-Courier“ schreibt unterm 24. Februar: „Es dürfte für unsere Damen nicht ganz ohne Interesse sein, zu erfahren, auf welche Weise zum Theil der Haarschmuck gewonnen wird, mit dem sie ihre Häupter beladen, um einer eingebildeten Kargheit der Natur zu begegnen. Aus diesen Grunde theilen wir hier die nachstehende vollständig verbürgte Geschichte mit. Auf dem jüdischen Begräbnisplatz in Langendorf, einer größeren Ortschaft Oberschlesiens, wurde kürzlich bei dem heftigen Winde das Wehen eines weißen Geaenstandes bemerkt. Als man endlich den Muth faßte, die Sache näher zu untersuchen, fand man zum Entsetzen der jüdischen Gemeinde, daß der wehende Gegenstand ein Leichentuch war; vier Gräber waren geöffnet, die Leichen aus ihrer letzten Ruhstätte gerissen und auf die empörendste Art verkrümmelt. Einigen waren die Hände, andern die Füße abgetrennt. Nur die Gräber vor nicht langer Zeit begrabener Frauen waren von den Barbaren geschändet und zwar, wie die Untersuchung ergeben hat, hauptsächlich, um die Leichen ihrer Haare zu berauben. Die Gemeinde in Langendorf bietet 50 Thlr. Prämie für die Ermittlung der Missethäter.“

— Die Cholera, die im Sommer v. J. ihren Einzug in Oberschlesien gehalten und seitdem nie ganz gewichen ist, ist neuerdings im Hüttenwerth Epine, auch in Königshütte und Schwientochowitz aufgetaucht und hat namentlich im ersteren Orte seit 3 Wochen 50 Opfer gefordert.

— In München ist die Cholera noch immer nicht ganz erloschen. Neuerdings ist auch der Königl. Tänzer Kreis mann dieser Seuche erlegen.

— Wie aus London vom 27. v. M. berichtet wird, waren die beiden letzten Nächte sehr stürmisch und es trafen von den Küsten schon die ersten Anzeigen von Unglücksfällen ein. Auf dem „langen Sand“ bei Harwich soll die deutsche Barke „Brilliant“ von Swinemünde mit Paraffinöl auf der Reise von Philadelphia nach London, Schiffbruch gelitten haben und die gesammte Mannschaft in den Wellen umgekommen sein.

— Es gibt kaum eine Stadt der Welt, die im Sommer so schrecklichen Wassermangel leidet, als das hoch und steil gelegene Jerusalem. Nun soll diesem Uebel durch die Wohlthätigkeit einer reichen und frommen Engländerin, Miss Ganz, abgeholfen werden. Schon vor drei Jahren hat Miss Ganz der türkischen Regierung den Antrag gemacht, auf ihre eigenen Kosten eine drei Wegstunden lange Wasserleitung von der Quelle, welche der Reich Salomonis genannt wird, nach Jerusalem herzuführen. Jetzt endlich hat sich die Regierung entschlossen, das großmüthige Geschenk anzunehmen, und im April soll der Bau beginnen. Die Kosten der Wasserleitung werden auf 25,000 Pfd. St. geschätzt.

Prozeß Naundorf.

Das vom Pariser Appellhof in dem Prozeß der Naundorff'schen Erben gegen Cham bord gesprochene Urtheil lautet in seinen wesentlichen Theilen: In Erwägung, daß Ludwig XVII. thätlich am 8. Juli 1797 im Temple gestorben ist, daß die authentische Bescheinigung seines Todes existirt hat, und nachdem sie im Jahre 1871 in dem Brande des Stadthauses vernichtet worden, noch immer in den glaubwürdigsten Abschriften vorliegt; In Erwägung, daß die unzähligen und äußerst strengen Vorsichtsmaßregeln, welche in der Haft des Temple den Dauphin und seine Schwefter umgaben, jede Flucht verhinderten und die dreimalige Unterschiebung von Kindern, wie die Kläger sie behaupten, schlechterdings unmöglich machten; In Erwägung, daß auch in Bezug auf den aus drei Briefen eines gewissen Laurent hergeleiteten Beweis der Verzug offenbar ist und daß die Naundorff'schen Erben keine einzige Persönlichkeit namhaft machen konnten, welche die Flucht des Dauphins oder die in Rede stehenden Unterschiebungen begünstigt hätten; In Erwägung, daß ein contradictorischer und unwiderleglicher Beweis aus den Aussagen von Germain und Lesne (1834, 1837 und 1840) hervorgeht, welche die Wächter des Herzogs der Normandie in seiner Gefangenschaft gemeint sind, seinem Tode bezeugen und seine Leiche bei der Besichtigung wiedererkannt haben; In Erwägung, daß außer diesen materiellen Beweisen auch noch ein moralischer Beweis darin liegt, daß die royalistische Partei nicht ermanget hätte, während der Vendeekriege aus der Existenz Ludwig XVII. Vortheil zu ziehen, wenn nicht eben der Tod des Dauphins zweifellos feststünden hätte; In Erwägung, daß das abenteuerliche Leben Naundorff's in Preussen, England und Holland, seine Verurtheilungen, die Haft, welche er wegen Fälschmünzerei abbüßte, mit dem föhnligen Ursprunge, den er sich beinahe, unversehrbar fand (?) und das man nach diesen Vorgängen in Naundorf nur einen kranken und höchst verfallenen Abenteuerer erblicken darf, welcher die Rolle des Dauphins mit mehr Geschicklichkeit spielte, als die andern falschen Prätendenten; In Erwägung, daß der angefochtene Todtschein seine ganze Glaubwürdigkeit bewahrt; In Erwägung, daß dieses Urtheil nur deshalb so umfangreich ausfällt, weil die Justiz eine unübersehbare Schranke gegen die Ansprüche der Betrüger aufzichten und sich einer Annäherung des föhnligen Namens und einer Fälschung der Geschichte widersetzen wollte, erklärt der Gerichtshof, indem er gegen den Grafen Cham bord in contumaciam verurtheilt, daß er sich die alten Schlußanträge aneignet, die Appellation zurückweist, das Urtheil von 1851, welches den Antrag der Witwe Naundorff auf Anerkennung des von ihr behaupteten Erbsandes verwarf, leblich bestätigt und die Kläger in die Kosten verurtheilt. Die Familie Naundorff hat mit Ausnahme des „Prinzen Adalbert“ der Urtheilsverurtheilung beigestimmt und sich dann in einem ziemlich demüthigen Aufzuge entfernt. Auch Herr Jules Favre nahm das Erkenntniß mit größter Unbefangenheit entgegen.

Beethoven's Missa solemnis.

(Schluß.)

Der Charakter des Sanctus ist heilig ernste Anbetung, nicht jene feiernde Pracht, die uns aus Mozart's Requiem im Ohr liegt. Um aus der im Anfang genannten Flugschrift eine Probe zu geben, lassen wir hier ihre Schilderung des Eingangs dieses Stückes wörtlich folgen: „Aus der Tiefe baut sich das Thema zuerst im Orchester (unter dem Eintreten eines neuen Instruments bei jedem Gliede) ruhig übereinander auf, auf der Mitte angelangt senkt es sich sanft wider zurück, und wird vor seinem Schlusse von leisen Tönen der Posaunen aufgenommen und wiederholend zu Ende geführt. In ihren letzten Ton fällt eine der Solostimmen ein, welche nun einzeln nach einander in tiefer Andacht das Sanctus aussprechen, sich auf dem Worte Dominus vereinigen, das selb wiederholt und mit gesteigertem Ausdruck in stauender Ehrfurcht vortragen, und sich bei dem Worte Sabaoth in stille Anbetung niedergebend zurückziehen; und die Posaunen fallen ruhig ein und wiederholen ausdrucksvoll die Melodie des letzten Wortes“ etc. Mit dem pleni sunt coeli „Woll sind Himmel und Erde deines Ruhmes“ beginnt natürlich ein Jubel, charakteristisch in den einzelnen Worten, der sich gemäßig in fugirten Danna fortsetzt. Dann kommt das Benedictus; aber der Gelandte des Herrn wird hier nicht in der menschlich freudlichen Weise empfangen, die den gleichnamigen Satz in Mozart's Requiem so beliebt gemacht hat; „milde ätherische Andacht“ tritt ihm entgegen, zu deren Ausdruck die schon erwähnte Solo-Violine wesentlich beiträgt. Hier betheiligte sich auch der Chor wieder. Ebenso ist das zweite Danna, in welches das Benedictus von neuem eingreift, an Soli und Chor vertheilt, und trägt bei aller Freudigkeit den Charakter der Feierlichkeit, nicht jenen stürmischen wie bei Mozart.

Der letzte Satz, das Agnus Dei „Lamm Gottes etc.“ bildet eine ausgebreitere Komposition. Auf die ersten Worte, denen entsprechend die Musik den Ausdruck der Beknirschung und des Flehens um Erbarmen in ergreifendster Weise trägt, folgt mit dem Dona nobis pacem, wie Beethoven es in der Ueberschrift bezeichnen: Die Bitte um innern und äußern Frieden. Es ist aber mehr ein Schwelgen in dem Gedanken

des Friedens und seiner Segnungen; leicht und anmuthig wogen die Stimmen auf und ab. Zweimal jedoch durchzuckt sie die Ahnung, der Friede könnte gestört werden; und ängstlich rufen sie von neuem das Erbarmen des Himmels an. Das zweitemal ist diese Störung sogar in einem längeren Orchesterzuge ausgeführt. Aber es steigt die Bitte um Frieden, und mit fester Zuversicht auf ihn schließt das Werk ab.

Wöchten diese kurzen Andeutungen über den geistigen Gehalt des Werkes und sein-musikalischen Ausdruck Einem und dem Andern zum Verständnisse und dadurch zu höherem Genuße dienlich sein!

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— In Bezug auf den literarischen Nachlaß von David F. Strauß erzählt die „Wst.Ztg.“ aus Schwaben folgendes. So weit derselbe für die Veröffentlichung sich eignet, besteht er bloß in einer größeren Zahl von Gedichten, deren Herausgabe aber noch nicht sofort erfolgen soll, und in ausführlichen, höchst interessanten Aufzeichnungen, die Strauß über die Veranlassung und Composition seiner Hauptwerke niedergeschrieben hat.

Die Sammlung zu einem Denkmal für Liebig, zu welcher unmittelbar nach dem Tode des großen Gelehrten von München und Berlin aus die Anregung gegeben wurde, hat sich jetzt nur einen sehr ungenügenden Ertrag geliefert. Bei dem Comité in München sind im Ganzen eingegangen 17,200 fl. Die Einnahmen des internationalen Comité's zu Berlin belaufen sich auf etwa 6000 Thaler.

— In einer aus Suez datirten Zuschrift an die „Times“ macht Dr. Charles W. B. interessante Mittheilungen über die Entdeckung des echten Berges Sinai. Nachdem B. am 27. Januar Akaba verlassen, kam er gegen Abend am Fuße des Berges Varaghit, eine der Hauptmassen der Gebirgskette, welche das Arabischthal im Osten begrenzt, an. Sein Erkennen und meine Beschreibung, schreibt er — lassen sich besser denken als ich erlaube, daß dieser Berg Varaghit mit einem geheimnißvollen Kegel oder „Berg des Lichtes“ identisch ist, von dem ich wage in Egypten gebürt hatte, daß er derselbe sei, auf dem der Allmächtige mit Moses sprach, und der nach seiner Lage und anderen Umständen ohne Zweifel der Sinai der heiligen Schrift ist; obwohl es nach seinem offensbaren physischen Charakter scheint, daß meine Lieblichhypothese, daß der Berg Sinai ein Vulkan sei, als unhaltbar fallen gelassen werden muß. Der „Berg des Lichtes“ ist eine der höchsten Spitzen des Berges Sinai an der Spitze des Wady-el-Arabah und der Westseite des Wady-el-Schem. Seine Höhe ist ungefähr 5000 Fuß. Als eine nicht unbedeutende Thatsache hebt B. hervor, daß dieser majestätische Berg in allen Richtungen sichtbar ist und daß um seinen

Fuß herum nach Osten und Süden Lagerplätze für Hunderttausende von Personen vorhanden sind.

— Der Senior aller Künstler der Welt, der Maler Max von Waldbeck in Paris, hat dieser Tage sein 108. Jahr erreicht. Er machte schon 1785 eine Entbedungstreife nach Südamerika mit, und war 1794 als Freiwilliger mit der Französischen Armee in Italien. Später machte er wiederum Entbedungstreifen in Afrika, Ostindien und Südamerika. Darauf war er eine Zeit lang in London, dann wieder in Paris. Die Strapazen eines so bewegten Lebens haben ihn nicht gehindert, noch in seinem hundertsten Lebensjahre zwei Bilder zu malen, welche auf der Pariser Ausstellung 1887 erschienen. Er genießt eine kleine Rente von der Französischen Regierung, welche ihm im Jahre 1826 auf Lebenszeit für einige Arbeiten gewährt wurde. Man hatte freilich keine Ahnung, daß er sie so lange beziehen würde.

Bereins- und Versammlungswesen.

— Der internationale Orientalisten-Congress, welcher im letzten Jahre zu Paris tagte, beschloß damals, seine nächste Zusammenkunft in den Tagen vom 6. bis 11. April in London abzuhalten. Angesichts der neuesten politischen Ereignisse, welche die öffentliche Meinung in der englischen Hauptstadt zur Zeit ganz allein in Anspruch nehmen, hat das Comité auf Antrag des Präsidenten, Dr. Wich, so wie Sir Henry Rawlinson's und des Herrn Erk von Bunsen eine Vertagung des Congresses bis zum Herbst vorgenommen, wann interessante Debatten in Aussicht gestellt sind. Die Zahl der Mitglieder der Vereinigung befindet sich in steter erfreulicher Zunahme.

Der diesjährige Congress deutscher Volkswirthe wird zu Krefeld stattfinden und zwar, wie vorläufig bestimmt wurde, im Monat August.

Die diesjährige Generalversammlung des Verbandes der Architekten und Ingenieure ist auf die Tage vom 21. bis 26. September in Berlin festgesetzt; der folgende Tag, ein Sonntag, soll zu Erörterungen benutzt werden. Die mit der Generalversammlung alljährlich verbundene Ausstellung von Zeichnungen und Entwürfen soll diesmal auf solche aus dem ganzen Verbandsgebiete ausgedehnt werden.

Literarisches.

Die Allg. Illust. Industrie und Kunst-Zeitung Nr. 10 und 11 enthält u. a. folgende Illustrationen und Artikel: Die Verkehrswege des Handels mit Indien, Kanakelamin, Berggärten, der Welthandel, Prüfung des franz. Rothweines auf die Echtheit seiner Farben, Dampfdruckmaschine, die Elavin Statue, Spigenindustrie, Russ. Jumentenschmuck, Ebenholzschrank, Italienische Kinder und ihre Mäler, Kriegereidnmal in Breslau, Dampfmaschine, Pausen mit äußerer Resonanz, Kunitikon, kleine Mittheilungen etc.

Inserate in die „Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eilenburg, Eisleben, Gerbstadt, Gröbzig, Löbejün, Merseburg, Naumburg, Quedlinburg, Schleuditz, Torgau, Weissenfels, Wiehe, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen Erstattung der üblichen Insertions-Gebühren unter Zuschlag der Porto-Auslagen stets aufs Schnellste besorgt. Den Auftragsgebern werden die von der Exped. d. Hall. Ztg. ausgestellten Original-Notas ausständig, die Bezahlung wird an Unterzeichnete geleistet.

C. Schmidt, Auctionator u. ger. Auzator in Bitterfeld. **Adelbert Lossier** in Cönnern. **Reinhold Pabst** in Delitzsch. **C. W. Offenauer**, Verth. u. Buchdruckerei in Eilenburg. **Kuhnt'sche Buchhandlung** (K. Gravenhaus) in Eisleben. **Otto Krüger** in Gerbstadt. **Albert Püschel** in Gröbzig. **Friedrich Rudloff** in Löbejün. **H. F. Exius**, Papierhandlung in Merseburg. **W. F. Tauererschmidt** in Naumburg. **Gustav Roetscher**, Buch- u. Musikalienhandlung in Quedlinburg. **Louis Elste** in Schleuditz. **Fr. Jacob**, Buch-, Kunst-, Musik- und Landkartenhandlung in Torgau. **G. Prange's** Buchhandlung in Weissenfels. **F. E. Bausch** in Wiehe. **A. Huch** (Wedel'sche Buchhandlung) in Zeitz. **Fr. Richter**, Expedition der Zeiter Zeitung in Zeitz.

Für weitere Kreise nehmen außerdem die verschiedenen Annoncen-Bureau's Inserate zur Beforgung in unsere Zeitung an, namentlich **Daasenstein & Vogler** in Hamburg, Neuer Wall 50, **Rudolf Wosse** in Berlin, Friedrichs-Str. 66 und **G. L. Daube & Co.** in Frankfurt a/M., Rossmarkt 7, sowie die resp. Filiale dieser Bureau's zu Basel, Berlin, Bern, Bremen, Breslau, Brüssel, Carlsruhe, Cassel, Chemnitz, Eupr, Göln, Danzig, Darnstadt, Dortmund, Dresden, Erfurt, Frankfurt a/M., Hamburg, Hannover, Leipzig, Magdeburg, Metz, München, Nürnberg, Pest, Posen, Prag, Sretzin, Strassburg, Stuttgart, Wien, Zürich; ferner in Berlin: **C. Albrecht**, Friedrichs-Str. 74; **„Invalidenbank“**, Behrenstraße 24; **A. Netemeyer**, breite Straße 1, Schloßplatz; **Saack & Nabehl**, Friedrichstraße 68; in Breslau: **Bial und Freund**; in Göttingen: **Paul Schettler**; in Frankfurt a/M.: **Jägerische Buchhandlung**, Domplatz 8; in Hannover: **Carl Schüller**, Theaterplatz 7 (sowie dessen Filiale in Barmen, Dresden, Stettin); in Helmstedt: **J. C. Schmidt**; in Leipzig: **Nob. Braunes**, Markt 17; **Eugen Fritz**, Hainstraße 25; **Bernhard Freyer**, Neumarkt 11; in St. Petersburg: das Zeitungs-Annoncen-Comptoir von **Heinrich Schläger**, Newsky-Prospect, Haus Mertens Nr. 21, Quart. Nr. 21; in Stuttgart: **Süddeutsche Annoncen-Expedition G. Stöckhardt**.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die Seitens des Kaufmanns **Jakob Schmul** zu Halle a/S. als alleiniger Inhaber der unter No. 671 des hiesigen Firmenregisters eingetragenen Firma:

Norddeutscher Bazar

J. Schmul

zu Halle a/S. mit einer Zweigniederlassung zu Braunschweig dem **Theodor Schmul** zu Braunschweig ertheilte Procura ist unter No. 137 des hiesigen Prokuren-Registers zufolge Verfügung vom 26. Februar 1874 am folgenden Tage eingetragen.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen städtischen Polizei-Verwaltung sind 6 neu creirte **Polizei-Sergeanten-Stellen** baldigst zu besetzen. Das Gehalt der Stellen beträgt 350 Th. neben 15 Th. Kleidergeltern und steigt bis 450 Th.

Die Anstellung erfolgt vorläufig auf sechsmonatliche Probezeit. Civilverorgungsberechtigte Bewerber, welche dem Unteroffiziersstande angehört haben, wollen sich unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, sowie einer Abschrift ihrer Qualifications- und Führungs-Beugnisse bis zum 20. März e. melden.

Halle, den 1. März 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 13. d. Mts. — Kündigung Halle'scher Stadt-Obligationen betreffend — erklären wir uns hierdurch bereit, die zum 2. April e. offerirte Rückzahlung

der in Folge obiger Bekanntmachung angemeldeten Obligationen auch schon

am 1. April e.

unter Gewährung der festgesetzten Prämie eintreten zu lassen.

Halle, den 27. Februar 1874.

Der Magistrat.

Ein junger Mann, der in Secunda gefesselt hat, sucht irgend eine Stellung zu erhalten. Adressen unter H. 5240b in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier niedereulegen.

Einen Zuchtbullen, 1 1/2 Jahr, verkauft **Hohenedlau Nr. 28.**

Mehrere Centner Wiesenheu sind zu verkaufen beim Gastwirth **Damme** in Unterpeissen.

Ein guter Zughund wird zu kaufen gesucht. Näheres bei Herrn **Nothnagel**, Geißstr. Nr. 68.

Eine tüchtige **Mamsell** für städtischen Haushalt, welche schon Stellenungen hatte, wird zum 1. April e. gesucht. Anmeldungen werden unter Chiffre **F. K. No. 3.** durch die Annoncen-Expedition von **Paul Schettler** in Göttingen vermittelt.

Kapitalien von 16,000 Th. bis herab zu 500 Th. sind auf gute Hypothek auszuliehen.

F. A. Koeppe, a. d. Marktkirche 4.

Mehrere herrsch. Häuser mit Garten, Einfahrt, in angen., gesunder Lage, darunter sehr comfort., sind preisw. zu verkaufen.

F. A. Koeppe in Halle a/S., a. d. Marktkirche 4.

Offene Stellen

für 2 j. Kellner, 4 Kellnerlehrlinge, 3 Kochmamsells, 2 j. Mädchen zur Erlern. der feinen Küche 1/2 Jahr, 4 dito ein ganzes Jahr durch **F. A. Pegerling**, Leipzigerstr. 81.

Ein starkes, zugfestes Arbeitspferd verkauft **Trebniß** bei Merseburg Nr. 34.

8-9000 Th. sind auf Ackerhypothek auszuliehen **Wuchererstr. 10, 2 Treppen.**

Gine
nische
gel-W
geeing
walg
kauf
Hal
gemei
mübe
unter
sens
nonce
Ein
scher,
mit R
lichen
gestü
besche
Stell
Zust
Adre
bert die
von H
a/S.,
In
Haus
Öffent
8 p
Ein
det D
dorf.
Ein
ein fet
Bar
In
Barbie
rurgie
sagt C
peditio
Oe
Zu
Hofst
1. Apr
kennt
Stell
Ein
mann
S
Wi
geler
tio
zur Be
ge
Stell
La
toi
Bran
G
lesbr
Vog
mit
30,
sind
das
lan
in
M
E
sthe
3 Z
den
non
ste
a. i

Eine leistungsfähige rheinische Glas- und Spiegel-Manufactur sucht eine geeignete Persönlichkeit, welche sich für den Verkauf von Spiegelglas in Halle a/S. gegen angemessene Provision bemühen kann. Franco-Offerten unter H. 4481. befördern **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln.**

Ein militärfreier, tüchtiger praktischer, verheiratheter **Verwalter**, mit Rübenaub- und landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, sucht, gestützt auf sehr gute Atteste, unter bescheidenen Ansprüchen baldigst **Stellung als Verwalter oder Inspector.** Adressen unter F. W. 773. befördert die **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle a/S.,** Brüt.estr. 141.

In guter Geschäftslage wird ein Haus in Halle zu kaufen gesucht. Offerten erbittet man sub A. B. # 8 poste rest. Halle a/S.

Ein lediger **Schaffknecht** findet Dienst auf Rittergut **Vassendorf.**

Eine Kuh mit dem Kalbe und ein fettes Schwein verkauft **Barth in Zwintschna.**

Barbierfundschaft-Verkauf. In einer Garnisonstadt ist eine Barbierfundschaft, stark mit Chirurgie verbunden, sofort zu verkaufen. Ertrag 500—600 \mathcal{R} . Wo? sagt **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Oekonomie-Scholar! Auf dem Rittergute Löbnitz Hoftheil b. Bitterfeld findet zum 1. April ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenes junger Mann **Stellung als Defonomiescholar.**

Ein junger militärfreier Kaufmann, der in der **Spitzen-, Sticker- und Wäsche-Branche** gelernt, sowie im **Speditionsfache** bewandert und zur Zeit noch in einem **Papiergeschäft** thätig ist, sucht **Stellung als Reisender, Lagerist oder Comptoirist,** gleichviel welcher Branche. Gef. Offerten sub **H. 31297b.** befördern **Haasenstein & Vogler in Chemnitz.**

Bremer Ausstellungsloose mit Hauptgewinnen von \mathcal{R} m. 30,000, 15,000, 10,000 u. s. w. sind a 1 Thaler zu beziehen durch das Bureau der internationalen landwirthschaftlichen Ausstellung in **Bremen,** sowie durch **R. Mosse in Halle.**

Eine gute Sängergesellschaft, bestehend aus 5 Personen, wird für 3 Tage gesucht. Anmeldungen werden unter H. 5241 b durch die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a. d. S.** erbeten.

Hauskauf-Gesuch.

In einer lebhaften Geschäftsstraße wird von einem realen Käufer ein Haus mit geräumigem Laden gesucht. Offerten mit Preis und Bedingungen werden poste restante Halle 30. franco erbeten.

Ein junger Defonom, militärfrei, und versehen mit guten Zeugnissen, mit landwirthschaftlichen Maschinen vertraut u. im Rübenaub erfahren, sucht zu sofort resp. zum 1. April c. Stellung als 1. Verwalter oder Inspektor. Näheres durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Btg.

Ein junger **Dec.-Verwalter** (3 Jahre beim Fach) wünscht unter bescheid. Ansprüchen Stellung auf einem **kleineren Gute** bei einem Chef allein p. 1. u. \mathcal{R} . Gef. Offerten sub **H. W. 1234** werden durch die **Annoncen-Expedition von Rud. Mosse in Halle a/S.,** Brüderstr. 14, 1 Tr., erbeten.

Ein theoret. u. praktischer Landwirth, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, Ackerbauschule besucht hat, schon mehrere Jahre selbstständig gewirthschaftet, sucht per 1. April als 1. Verwalter oder Inspektor unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Offerten unter H. 5234 b befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Halle a/S.**

Für mein Schnittgeschäft suche zum 1. April oder 1. Mai eine flotte Verkäuferin. Gölleda, 1. März 74. **F. C. Müller.**

2 starke Ackerferse werden zu kaufen gesucht zum Preise von 400—500 \mathcal{R} . Offerten unter H. besliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. abzugeben.

Rübentieferungen: Contracte pro Campagne 1874/75 können jederzeit während der Geschäftsstunden in unserm Comptoir abgeschlossen werden.

Zuckerfabrik Lützen von **v. Merkel & Co.**

Im Verlage von **Em. Dominik** (Gehr. Thost) Zwickau und Leipzig erschien und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Möbel- und Bautischler.

Ein Taschenbuch zur **Lohn- und Preisberechnung aller vorkommenden Möbel- und Bautischlerarbeiten.** Für Meister und Gehülfen bearbeitet von den vereinigten **Tischlern in Zwickau.** Preis cartonnirt 1 Thlr.

Die großen Veränderungen auf dem gesammten wirthschaftlichen Gebiete, zunächst die Gewerbfreiheit und dann das ungewöhnliche Steigen der Preise für Rohmaterialien und Arbeitslöhne, sind die nächste Veranlassung zur Abfassung der Tabellen gewesen.

Das Buch ist für jeden Tischler ein unentbehrlicher Rathgeber bei Berechnung der Preise wie des Lohnes.

Solzverkauf

in dem zum Rittergute Gröna gehörigen Reviere im Pfuhschen Busche.

Montag d. 9. März d. J. von früh 9 Uhr ab sollen im Gasthose „zum Schlehborn“ hieselbst nachverzeichnete Hölzer öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:

- 36 Stück Eichen von 18—62 Cmt. Durchm. u. 2—8 Mtr. Länge,
- 44 : Kiefern von 15—40 Cmt. Durchm. u. 3—8 Mtr. Länge,
- 22 : Eichen von 13—32 Cmt. Durchm. u. 3—9 Mtr. Länge,
- 5 : Schwarzpappeln von 55—72 Cmt. Durchm. und 4—6 Mtr. Länge,
- 22 : diverse Klöße und
- 11 Haufen Nuthstangen.

R.-Mtr. 18 Eichen Scheit, 25 dergl. Knorrholz, 22 dergl. Knüppel, 6 Kiefern Scheit, 3 dergl. Knorrholz, 14 dergl. Knüppel, 2 Eichen Scheit, 25/2 Stammholz, 6 1/2 Pappeln Scheit und 12 Haufen alte Weiden.

Wellholz: 30 Haufen Oberholz, 10 Haufen Unterholz, 4 Haufen Weiden und 5 Haufen Pappeln.
Gröna, den 2. März 1874.

Gohmann, Rentmeister.

Empfohlen von mehreren Königl. Regierungen.
Unentbehrlich für Kreisaußschüsse, Amtsvorsteher, Magistrate &c.

Handbuch für die Verwaltungsbehörden, nebst Anhang
enthaltend Andeutungen und Formulare für die Geschäftsführung der Amtsvorsteher von **H. Schmold,** Königl. Domainen-Rentmeister. Zweite Auflage. Preis: 2 \mathcal{R} . Verlag von **Ferd. Beyer** in Königsberg i/Pr.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, vorrätig in der **Lippertschens Buchhlg. (Max Niemeyer)** in Halle a/S., 3 Alter Markt. Zur Beantwortung aller **chemischen Fragen,** genauer Ausführung **landwirthschaftlich-chemischer, forensischer u. a. Analysen, microscopischer Untersuchungen** u. s. w. empfiehlt sich **Ed. Lübeck,** Apothekenbesitzer.

Freitag d. 6. März und Sonnabend den 7. März steht ein großer Transport **bayerischer und voigtländer Zugochsen** bei uns zum Verkauf. **Meyer & Frank,** Magdeburger Chaussee Nr. 8.




P. P. Gerbstädt, 1. März 1874.

Mit Gegenwärtigem zeige ich einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum an, daß ich das **Putzgeschäft** von Fräulein **Emma Lüdecke** hier unter heutigem Datum käuflich für meine eigene Rechnung übernommen habe und im Hause meines Bruders, Herrn **Otto Krüger** hier, Hohe Straße, unter meiner eigenen Firma fortbetriebe. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein, bei möglichst billiger Preisstellung nur **gute und moderne** Waaren zu liefern und mir das meiner Vorgängerin geschenkte Vertrauen zu erhalten und zu fördern. Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Putzartikeln** zu soliden Preisen, auch nehme ich **Stroh-Hüte** zum Waschen und Modernisiren und Färben an. Achtungsvoll.

Fran Rosalie Henneberg geb. Krüger.

Für einen jungen Mann, der bereits ein Jahr in kaufmännischer Lehre gestanden u. der die Berechtigung zum einjährigen Militärdienst hat, wird zu Anfang April eine anderweite **Lehrlingsstelle** in einem größeren Handels- oder Fabrikgeschäfte gesucht. Gef. Vdr. beliebe man an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. sub Th. W. 11 zu richten.

Ein junger Mann mit der nöthigen Vorbildung kann zu **Offern** als **Apotheker-Lehrling** eintreten in der **Hofapotheke** zu **Altenburg,** wo ihm bei angenehmen häuslichen Verhältnissen und freundlichem Entgegenkommen, gründliche theoretische und praktische Ausbildung zugesichert wird. Wegen näherer Auskunft an **Dr. M. Haebler** in **Altenburg.**

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein junges Mädchen sofort **Stellung;** Offerten unter **X.** befördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Engagement suchend. Defonomie-Inspektoren, Braumeister, Zieglermeister, Schafmeister &c. können Stellen nachgewiesen werden durch das landwirthschaftliche Bureau, Berlin, Friedrichstraße 64.

Sammetband in ganz vorzüglicher feßkantiger Waare bei Albert Hensel.

Nur kurze Zeit hier anwesend!
Legitimirt von der Königlich Preussischen Regierung, speziell noch genehmigt für das Königreich Sachsen von der Behörde zu Leipzig.

Erfolg garantiert!

Sommerproffen,

Sonnenbrand, Leberflecke, Flechten, Kopfschuppen, Schincken, gelbe Flecken, Kupferröthe, jede Hautunreinigkeit (mit Ausnahme von sogenannten Muttermalen) wird in kürzester Zeit (Witesser, Finnen, in wenigen Stunden) beseitigt, der schönste Teint und sammetweiche Haut hergestellt, durch naturgemäße Methode (keine Medizin). Macht jede Schminke und Puder überflüssig.

Von Tausenden von Damen u. Herren als die einzig bewährten Mittel anerkannt.

P. Oschatz, gr. Schlamme Nr. 10 a, 1. Etage.
Sprechst. Mo. g. 11—1, Nachm. 3—4 Uhr.

Die Bel-Etage meines Hauses gr. Ulrichsstrasse 55 ist zum 1. Juli zu vermieten und kann täglich zwischen 3 u. 4 Uhr Nachmittags besichtigt werden.
Justizräthin **Schede**.

Arbeiter-Schlafdecken.

Graue naturliche Arbeiterdecken, pro Duzend von 15 bis 28 \mathcal{M} , weiße Militairdecken pro Duzend 36 \mathcal{M} .

Für Ziegeleibesitzer, Zuckerfabriken, Dekonomen sehr zu empfehlen. [H. 5699.]

Richard Pfau junior, Wagd. burg, Decken-Engros-Handlung.

Zum 1. April suche ich einen ganz zuverlässigen verheiratheten Mann bei der Pferde, der zugleich die Stelle eines Hofmeisters versehen muß. Lohn 120 \mathcal{M} ., bei freier Station, Wohnung und Deputat.

Fitau, Guts-Pächter zu Langenbogen.

Ein Revierjäger

wird zum sofortigen Antritt oder zum 1. April gesucht. Anmeldung beim Rittergutsbesitzer **v. Biela** auf B. Scheiplich bei Freiburg a/U.

Auf dem Kammergute Lehesten bei Apolda stehen **100 St. kernfette Hammel** zum Verkauf.

Schüler finden in der Nähe des Waisenhauses **Pension**, Nachhilfe, Klavierunterricht beim Lehrer **Thiele**, Niemyerstr. 10. Anmeldung kann schriftlich geschehen.

Ein fleißiger, anständiger **Kellner** oder **Kellnerbursche** findet **sofort** Stellung auf der „Funkenburg“ in Merseburg.

200 schwere fette Hammel, **3** „ „ Ohfen, **5** „ „ Kühe hat zu verkaufen
Rottelsdorf Gut Nr. 1.

Ein gebild. Mädchen aus anst. Fam., welches schneidern kann, sucht Stelle als Verkäuferin oder Stubenmädchen zum 1. April. Näh. gr. Sandberg 3.

Grosse Musikaufführung

der Sing - Academie

in der erleuchteten Marktkirche
Mittwoch d. 4. März. Anfang Ab. 6 Uhr, Ende 7 1/2 Uhr.
„Missa solennis“ von **L. v. Beethoven**
unter Mitwirkung von Fr. **Fillinger** aus Wien, Fr. **Conradt** — Herrn Domsänger **Geyer** und Herrn **Georg Henschel** aus Berlin.

Eintrittskarten zum Schiff der Kirche zu 1 \mathcal{M} ., zu den Emporen zu 20 \mathcal{Sgr} ., wie Berte zu 1 \mathcal{Sgr} sind bei Herrn **Karmrodt** zu haben.
Der Vorstand.

Im Saale des Volksschulgebäudes

Freitag den 6. März 1874 Abends 6 Uhr

Concert des Hasslerschen Vereins

PROGRAMM.

- Ouverture** zu „Leonore“ Nr. 1. Cdur v. L. v. Beethoven.
- Quartett** „Mir ist so wunderbar“ etc. (Act. I. Nr. 3) aus der Oper „Fidelio“
- Recitativ u. Arie** „Gott! welch' Dunkel hier!“ (Act. II. Nr. 11) v. L. v. Beethoven.
- Terzett** „Euch werde Lohn“ (Act. II. Nr. 13)
- Neunte Symphonie** (D moll) mit **Schlusschor** über Schiller's Ode „An die Freude“ für gr. Orch., 4 Solost. und Chor von L. van Beethoven.

Soloquartett: Fr. **Amann**, Fr. **Dotter**, Herr **Candidus** und Herr **Kammersänger v. Milde**, Mitglieder des grossherzoglichen Hoftheaters in Weimar.

Orchester: Verstärkte Symphoniekapelle des Herrn **Mus.-Dir. Büchner** aus Leipzig.

Einlasskarten à 1 \mathcal{M} sind in der **Schroedel & Simon**-schen Buchhandlung von **Dienstag Mittag** ab zu haben. Texte zu den Gesängen nebst erläuternden „Bemerkungen“ zur 9. Symph. von **Richard Wagner** für 2 1/2 \mathcal{Sgr} ebendasselbst.

C. A. Hassler.

Mehrere tüchtige **Constructeure** und **Zeichner** sucht zum baldigsten Antritt die

Hallesche Maschinenfabrik & Eisengiesserei.

Genaue Angaben über Vorbildung, bisherige Wirksamkeit und Gehaltsansprüche sind den Offerten beizufügen. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Wegen Umzug wird billig verkauft.

Alle Lebensbedürfnisse sind theurer, aber ein Artikel macht eine rühmliche Ausnahme. **Süsse Messina-Apfelsinen**, à Pfd. 3 1/2 \mathcal{Sgr} ., bei **C. Müller**.

Fischen Dorsch, Karpfen, Schleien, Bücklinge, Spotten, delikate Bratheringe, ger. Goldfische, Lachsforellen empfiehlt **C. Müller**.

Sehr preiswerthe süsse gebackene **Pflaumen**, sowie ausgezeichnet vorjähriges **Pflaumenmus** offerirt **C. Müller**.

Archimedes-Ausspruch:

„gibt mir einen Punkt, auf dem ich stehen kann, und ich will die Welt aus ihrer Angel heben“, kann nur nach Lösung des Problems für Mechanik ein richtiges Verständnis bei uns finden. Denn die darauf sich gründende neue Welt bedarf nicht mehr der Anwendung von Massenkräften, weil die Kraft des Einzelnen als Exponent produktiv für den Wohlstand der Familie und Völker einzutreten vermag, wodurch wir mit **normalen** socialen Zuständen beglückt werden. —

Ein neuer eleganter Preschwagen mit feinen Sigen steht preiswerth zu verkaufen Gasthof zum schwarzen Adler gr. Steinstr. 24.

Für **Commis** u. **Buchhalter** vermittelt Engagements der Km. **L. Körner**, Berlin, Friedrichstr. 64.

Eine frischmilchende Kuh mit Kalb verkauft **Koch** in Gora leben.

Lehrhingen-Gesuch.

Für einen jungen Mann mit guten Schulkenntnissen ist zum 1. April eine **Lehrhingen**-Stelle offen in der **Buch- und Antiquariats**-handlung von **Ch. Graeger** in Halle a/S.

Ein starkes Arbeitspferd, braun, Wallach, 7 Jahr alt, fehlerfrei, ist zu verkaufen in Kütten Nr. 15.

Anzeige.

Hiermit zeige ich meine Niederlassung als Arzt in Cöthen ergebenst an.

Der Behandlung der Kranken, welche die Lutz'sche Klinik zu den gewöhnlichen Stunden (Vormittag 8—11, Nachmittag 3—5 Uhr) besuchen, werde ich mich in Gemeinschaft mit Herrn **Dr. med. A. Schirks** widmen.

Meine Privatsprechstunde findet Vorm. von 11—12 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage statt, und halte ich dieselbe in meinem Privatsprechzimmer der Lutz'schen Klinik (1. Etage, Zimmer Nr. 1).

Dr. med. Ernst Arthur Lutz, praktischer Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Pension

für junge Mädchen,

welche die Hallischen Schulen besuchen oder sich zum Zweck der Ausbildung dort aufhalten wollen, finden diese Pension unter günstiger Bedingung. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Amtmann Sernleben**, Halle a/S., Niemyerstr. 15.

Hanfweberei.

Rich. Härtel, Gera.

Spezialität: **Elevator** für Dampfzegeleien, **käufene Treibrieme** an Maschinen aller Art, **Fahrstuhl** u. **Elevator** für Mühlen. [H. 3426.]

Eine neumilchende Kuh mit Kalb verkauft **Freigut Dppin**.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Am 1. März Morgens 8 1/2 Uhr starb zu Hinsdorf nach kurzem Krankenlager unsere theuere Mutter, die verwitwete Gutsbesitzer **Christiane Stöck** geb. **Hofmann** im Alter von 87 Jahren. Sie schied von uns wohl vorbereitet auf den Tod, und ergehen in Gottes Willen; wir aber werden ihrer aufopfernden Liebe, und ihrer sorgenden Treue lebenslang gedenken.

Hinsdorf, Zehbis und Rabegast.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Allen Theilnehmenden nur hierdurch die betrubende Anzeige, dass mein ältester Sohn **Robert** heute Morgen 5 1/4 Uhr, in einem Alter von 18 Jahren u. 14 Tagen sanft entschlafen ist.

Löbejün, d. 3. März 1874.

Rob. Salomon.

Todes-Anzeige.

Am 25. Februar a. c. früh 7 Uhr starb nach Gottes Rathschluss meine liebe Schwester **Johanne** in der Sudenburg bei Magdeburg im Hause des Herrn Pastors **Sefekiel** an der Lungenentzündung im fast vollendeten 41. Lebensjahre und ist darauf am 27. d. Mts. hier selbst neben der vor zwei Jahren vorangegangenen Schwester beerdigt worden.

Sittendorf bei Kelbra, d. 1. März 1874.

Friedrich Meyer, Pastor.

Vierte Beilage.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Das Gesetz über die Civilehe.

Aus dem nunmehr von beiden Häusern des Landtages genehmigten Gesetze über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung bringt die „Prov.-Corresp.“ in dem Nachfolgenden die hauptsächlichsten Bestimmungen:

Allgemeine Bestimmungen. Die Beurkundung der Geburten, Heirathen und Sterbefälle erfolgt ausschließlich durch die vom Staate bestellten Standesbeamten mittelst Eintragung in die dazu bestimmten Register.

In den Stadtgemeinden sind die Geschäfte des Standesbeamten von dem Bürgermeister wahrzunehmen. Der Bürgermeister ist jedoch befugt, diese Geschäfte widerruflich einem Beigeordneten oder einem sonstigen Mitgliede des Gemeindevorstandes zu übertragen.

In den Landgemeinden erfolgt die Abgrenzung der Standesamtsbezirke und die Bestellung der Standesbeamten auf Vorschlag des Kreisauausschusses und wo ein Kreisauausschuss nicht besteht, nach Anhörung der Gemeindebehörden durch den Ober-Präsidenten.

Die Abgrenzung der Standesamtsbezirke erfolgt dergeßtalt, daß sie einen oder mehrere Gemeindebezirke umfassen; größere Gemeinden können in mehrere Bezirke getheilt werden.

Jeder Gemeindebeamte, insbesondere jeder Gemeindevorsteher (Bürgermeister etc.), ist verpflichtet, für denjenigen Bezirk, zu welchem der Bezirk seines Hauptamtes gehört, das Amt eines Standesbeamten oder Stellvertreter zu übernehmen.

Den Gemeinden und Gemeindevorstehern werden die selbstständigen Gutsbezirke und die Gutsverwalter gleich gedacht.

Die Aufsicht über die Ausführung der Standesbeamten wird in den Landgemeinden des Geltungs- und Bereichs der Kreisordnung vom 13. December 1872 von dem Kreis- und Ausfuß und in höherer Instanz von dem Verwaltungs-Bezirk geübt.

Außerhalb des Geltungsbereichs der Kreisordnung, sowie in den Stadtgemeinden treten an die Stelle des Kreisauausschusses und Verwaltungsgerichts die für die Aufsicht in Gemeindeangelegenheiten zuständigen Behörden.

Lehnt der Standesbeamte die Vornahme einer Amtshandlung ab, so kann er dazu auf Antrag der Beteiligten durch das Gericht (erster Instanz) angewiesen werden.

Von jedem Standesbeamten sind drei Standesregister unter der Bezeichnung Geburtregister, Heirathregister, Sterberegister zu führen.

Von den Geburtsregistern. Jede Geburt eines Kindes ist innerhalb einer Woche dem Standesbeamten des Bezirkes, in welchem die Niederkunft stattgefunden hat, anzuzeigen.

Zur Anzeige sind verpflichtet: 1) der eheliche Vater; 2) die bei der Niederkunft zugegen gewesene Hebamme; 3) der dabei zugegen gewesene Arzt; 4) jede andere dabei zugegen gewesene Person; 5) derjenige, in dessen Wohnung oder Behausung die Niederkunft erfolgt ist; 6) die Mutter, sobald sie dazu im Stande ist.

Jedoch tritt die Verpflichtung der in der vorstehenden Reihenfolge später genannten Personen nur dann ein, wenn ein früher genannter Verpflichteter nicht vorgehanden oder derselbe an der Erfassung der Anzeige verhindert ist.

Die Anzeige ist mündlich, von dem Verpflichteten selbst, oder durch eine andere aus eigener Wissenschaft unterrichtete Person zu machen.

Die Eintragung des Geburtsfalles soll enthalten: 1) Vor- und Familien-Namen, Stand oder Gewerbe und Wohnort des Anzeigenden; 2) Ort, Tag und Stunde der Geburt; 3) das Geschlecht des Kindes; 4) die Vornamen des Kindes; 5) Vor- und Familiennamen, Religion, Stand oder Gewerbe und Wohnort der Eltern. Standen die Vornamen des Kindes zur Zeit der Anzeige noch nicht fest, so sind dieselben nachträglich und längstens binnen zwei Monaten nach der Geburt anzugeben. Ihre Eintragung erfolgt am Rande der ersten Eintragung.

Von der Form der Eheschließung und den Heirathregistern. — Eine bürgerlich gültige Ehe kann nur in der durch dieses Gesetz vorgeschriebenen Form geschlossen werden.

(Schluß folgt.)

Lichborne-Proceß.

London, den 28. Februar. Endlich ist der Lichborne-Proceß, der sich mehrere Jahre hinschleppte, zu seinem Abschluß gelangt. Der Lord Oberrichter resumirte heute gewissermaßen sein bisheriges Resümé, welches nahezu drei Wochen in Anspruch genommen hatte. Nachdem — so lauteten ungefähr seine Worte — er den Geschworenen die Zeugenaussagen für und wider in allen Einzelheiten zurechtgelegt habe, wolle er nun sie als ein Ganzes zusammenfassen, um ihnen die Möglichkeit eines unabhängigen Urtheils zu erleichtern. Letzteres drehte sich um die Frage, ob der Angeklagte Roger Lichborne oder Arthur Drton sei. Für letztere Annahme wären allerdings eine große Masse Zeugen aufgetreten, aber andererseits eine noch größere, welche die Identität des Angeklagten mit Arthur Drton in Abrede stellten. Im Punkte der Quantität seien somit die Zeugen der Anklage durch die der Vertheidigung überboten worden; das Gegenheil aber gelte in Bezug auf die Qualität. Es habe — um nur einen Fall hervorzuheben — die Frau, welche mit Arthur Drton gelebt habe, ihn sofort als solchen erkannt. Zur Erlangung einer genaueren Einsicht in den ganzen Fall sei es notwendig, dem Angeklagten bis nach Südamerika zu folgen. In Mexicana, wo sich der wahre Lichborne sich längere Zeit aufgehalten habe, sei von diesem nicht ein einziger Brief, dagegen mehrere von Drton vorhanden; und des letzteren, nicht aber des Lichborne Namen, lebe im Gedächtniß der dort angesiedelten Engländer. Wenn man dem Angeklagten weiter nach Australien folge, so werde man finden, daß er dafelbst einen Erwerb wählte, der den Antecedenten des Gleichen Drton, nicht aber denen des sein erzogenen Lichborne entprochen habe, nämlich den Erwerb eines Schlichters, Fleischer und Schaftwebers. Als der Angeklagte nach England zurückkam, sei er insgeheim nach Wapping (einem londoner Demosquartier) gegangen, wo sich Arthur Drton geboren war und noch Verwandte besäße, während doch das genannte Quartier für Sir Roger Lichborne unmöglich irgend welches Interesse haben konnte. Sämtliche hier angeführten Punkte nebst noch andern, die der Oberrichter hervorhebt, seien wohl geeignet, den Verdacht zu bekräftigen, daß der Angeklagte nämlich als Lichborne angetreten, in Wirklichkeit jedoch kein Anderer als der ehemalige Fleischerbursche Arthur Drton aus Wapping sei. Den Geschworenen jedoch liege trotz dieser Verdachtsgründe die Pflicht ob, zu untersuchen, ob nicht

stärkere Gründe vorhanden seien, welche für die Identität des Angeklagten mit dem lange verschollenen Lichborne sprächen. Solche Gründe aber führte der vorsitzende Richter den Geschworenen nicht vor Augen. Im Gegentheil hebt er alle Momente hervor, die geeignet sind, den Angeklagten als einen ruchlosen Betrüger erscheinen zu lassen. Er betont die Unwahrscheinlichkeit, daß Lichborne allein von den angeblich mit der „Bell“ schiffbrüchig gewordenen Matrosen noch am Leben sei, während man von den andern Geretteten nie wieder etwas gehört habe; er betont ferner die Unwahrscheinlichkeit, daß der wirkliche Lichborne alles, was er in der Jugend gelernt, und vieles, was er in der Jugend erlebt hatte, so ganz und gar vergessen haben sollte; am meisten aber hebt er das Unwahrscheinliche von der Verführung seiner eigenen Cousine hervor, und daß ein junger Mann aus adeliger Familie sich entschlossen habe, viele Jahre lang fern von der einzigen Geliebten seines Lebens, seiner Mutter, seinen Angehörigen und seinen Gütern ohne je ein Lebenszeichen von sich zu geben, in Noth und Entbehrung ein mühseliges Leben in der Fremde zu führen. Die Geschworenen zogen sich um 12 Uhr zurück, aber nach Verlaufe von kaum einer halben Stunde erschienen sie wieder und ihr Obmann gab die Erklärung ab, daß sie den Angeklagten einstimmig des Betrugs und der Fälschung für schuldig erkannt hätten. Das Urtheil des Lord Oberrichters lautete hierauf auf 14 Jahre Zuchthaus. Es ist das höchste für solche Fälle das faktete Strafmaß und der Oberrichter sprach ausdrücklich sein Bedauern aus, daß dem so sei, da eben bei Abfassung des betreffenden Gesetzes Niemand an die Möglichkeit einer solchen Schurkerei, wie die eben abgehandelte, gedacht habe.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes (Nr. 9) meldet:

Die erledigte evangelische Pfarrstelle zu Großbränden in der Diöcese Alstedt ist dem bisherigen Diaconus in Großschmieda, Otto Franz Julius Jacobs verliehen worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Böbich in der Diöcese Cönnich ist der bisherige Hülfsprediger in Barby, Franz Schink, beurlaubt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Wettin in der Diöcese Halle (1. Land) ist der bisherige Pfarrer in Mageln, Christian Wilhelm Knoblauch, berufen und befristet worden. — Durch die Vererbung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1570 Thaler verbundene Pfarrstelle zu Keuna in der Land-Ebhorie Merseburg vacant geworden. Zur Pfarodie gehören 3 Kirchen und 1 Schule. Ueber die Stelle ist bereits disponirt. — Durch die Vererbung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 400 Thlr. verbundene Hülfspredigerstelle an den vier evangelischen Pfarrkirchen zu Stendal vacant geworden. — Durch das Ausscheiden ihres bisherigen Inhabers aus dem geistlichen Amte wird die unter Königlichem Patronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von 1078 Thaler verbundene Pfarrstelle zu Hamersleben, Diöcese Alstedt, vacant. Zur Pfarodie gehören 2 Kirchen und 2 Schulen. Der Gemeindefiskus sind 2 Candidaten von dem Königlichem Consistorium der Prov. Sachsen zu Magdeburg präferirt. — Durch das Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende, mit einem jährlichen Einkommen von ca. 1300 Thlr. verbundene Pfarrstelle zu Schmeddorf in der Ehorie Sennau vacant geworden. Zur Pfarodie gehören 1 Kirche und 1 Schule, in welchen die Alia vagans Wuhde, welche ein jährliches Einkommen von 127 Thlr. gewährt und welche während der Pfarodie Schmeddorf zu incorporiren beabsichtigt wird. — Der bisherige Hülfslehrer am Gymnasium zu Erfurt, Dr. Genthner ist zum Gymnasiallehrer am Gymnasium zu Wittenberg gewählt und diese Wahl von dem Königl. Provinzial-Schul Collegium zu Magdeburg bestätigt worden. — Die Schul- und Ritterschule in Cossa, Ehorie Eltenburg, Privatpatronats, wird zum 1. Mai er. erledigt.

Am 27. Februar beging der Bürgermeister Hirsemann in Weissenfels sein fünfundsiebenzigjähriges Amts-Jubiläum, wobei ihm das Diplom als Ehrenbürger dieser Stadt überreicht wurde.

Der in Nr. 98 der „Berliner Börsen-Zeitung“ referirte Geschäftsbericht der deutschen Eisenbahn-Gesellschaft pro 1873, welcher ihre Unternehmungen unter dem Drucke der Geld- und Börsenverhältnisse nicht als gloriös erscheinen läßt, sagt über den Unstrutbahn:

„Was die Ausführung der Unstrutbahn betrifft, so ist zu bemerken, daß der Bau derselben nur mit Rücksicht auf ihre Kreuzungen mit der projectirten Berliner Südwestbahn übernommen wurde. Durch die Befestigung der letzteren ist auch der Werth der Actien dieser Bahn, von deren Stammactien nach Angabe des vorjährigen Geschäftsberichts die Gesellschaft 73,400 Thlr. und von deren Stammvorzugsactien 140,000 Thlr. gezeichnet hatte, erheblich gesunken. Es kommt weiter hinzu, daß von den Aufsichtsbekörden so maßlose Anforderungen in Bezug auf die Herstellung dieser Bahn, welche doch nur den Charakter einer reinen Localbahn besitzt, gestellt werden, daß voraussichtlich das bis jetzt concessirte Stammcapital bei weitem nicht ausreichen sein wird. Wie die Aufsichtsbekörden durch ihre nicht vorherzusehenden Mehrforderungen und durch ihre außerordentlichen Einnahmigkeit bei der Feststellung der Projekte die Fertigstellung der Bahn erschweren, so scheinen nicht minder die Localinteressenten dem Unternehmen Hindernisse bereiten zu wollen, indem die Gesellschaft statt der ihr zugesagten allseitigen Unterstützung überall ganz erorbitanten Forderungen in Bezug auf den Grunderwerb begegnet. Unter diesen Umständen und im Hinblick auf die Unquast, unter welcher alle neuen Eisenbahnunternehmungen und deren Papiere zu leiden haben, liegt für die Actionäre die Erwägung nahe, ob es nicht in ihrem Interesse sein würde, die Gesellschaft aufzulösen und einen Schaden von etwa 10 Prozent an ihren Actien auf sich zu nehmen, während der Verlußt, welchen die Veräußerung der Papiere nach Fertigstellung der Bahn verursachen würde, zur Zeit nicht wohl zu schätzen ist.“

Um die Interessen Naumburgs und der Umgegend diesen Maßnahmen gegenüber zu wahren, hatte der dortige Gewerbeverein am 2. d. eine allgemeine Versammlung ausgeschrieben, welche über die Mittel und Wege berathen sollte, durch welche der dieser Stadt und dem Unstrutthal drohenden Gefahr entgegengetreten werden soll.

— Untrüthal trockene Witterung, schreibt das „Naumburger Kreisblatt“, fängt bereits an in Weissenfels ihre nachtheilige Wirkung in Bezug auf den Wasserstand der Quellen in unserer Umgebung zu zeigen. Namentlich hat das benachbarte, hochgelegene Dorf Flemmingen darunter zu leiden. Die Wasserreservoir dieses Ortes, mehrere große Teiche, sind bei letztem Froste ausgefroren und gänzlich wasserleer. Die wenigen Gemeinde-Pumpbrunnen aber mußten, um ihren Wasservorrath nicht ganz erschöpfen zu lassen, vom Schulzenamt geschlossen werden. Unter obrigkeitlicher Aufsicht bekommt jede Haushaltung seit vergangener Mittwoch alle Morgen eine Butte Brunnenwasser zuertheilt, den übrigen Wasserbedarf aber müssen die Bewohner Flemmingens



unter großen Mühen aus den benachbarten Orten — Kösen, Umrich etc. — herbei holen. Seit langen Jahren ist Aehnliches nicht vorgekommen.

— Selbst die Polizei wird von Diebesklauen der Spitzbuben nicht mehr respectirt. In Gr.-Dschersleben bei Halberstadt haben sie kürzlich in einer und der nämlichen Nacht die Casse des Rathhauses sowohl wie des Landrathamtes bestohlen.

— Am Freitag ist in einer Dachwohnung zu Hettstedt Feuer ausgebrochen, bei welchem leider auch ein zweijähriges Kind ein Raub der Flammen geworden ist. — Am Sonnabend Abend ist bei Wilschleben ein in einem Erfurter Handlungshause in der Lehre stehender junger 18jähriger Mensch vom Eisenbahnzuge überfahren und völlig zermalmt worden.

— Der „Ausschuß der Böttchergesellen“ in Nordhausen macht in der dortigen Zeitung bekannt: „Da es viele der hiesigen Herren Böttchermmeister nicht der Mühe werth hielten, mit den Gesellen die bekannt gemachte Versammlung abzuhalten, sehen wir uns genöthigt, denjenigen Meistern, welche nicht erschienen waren, bekannt zu machen, daß von den wenigen Meistern, die erschienen waren, die Zustimmung gegeben ist, daß es nicht mehr zeitgemäß ist, die Gesellen per „Du“ anzureden.

Halle, den 3. März.

Die consequente Vernachlässigung unserer für den Transport sämtlicher Rohmaterialien so wichtigen Saalkschiffahrt machte sich auch in dem vergangenen Jahre fühlbar. Während i. J. 1872 noch 3144 Schiffe die Calber Schleuse passirten, sank die Zahl derselben im vergangenen Jahre auf 2753 herab. Hiervon waren 991 leer, 837 führten Steine (gegen 997 im Vorjahr); 84 Guano; 29 Gerste (gegen 261 i. V.); 7 Kalk; 47 Kohlen (gegen 66 i. V.); 22 Eichorienbroden (20); 45 Güter (77 i. V.); 38 Sand (59 i. V.); 12 Schwefelsäure; 254 Zbon; 2 Salz; 147 Holz (183 i. V.); 1 Roggen (16 i. V.); 1 phosphor. Kalk; 1 Kupfererde; 22 Eisen (43 i. V.); 27 Zucker; 17 Syrup (31 i. V.); 3 Ballons; 22 Lumpen; 6 Weizen; 16 Cement (21 i. V.); 1 gelbe Erde; 8 Schiefer; 11 leere Fässer; 1 Glaswaaren; 4 Schwefel; 2 Knochenmehl; 11 Harz; 3 Salzsäure; 1 Glasröhren; 9 Salpeter (25 i. V.); 1 Feldspath; 1 Eichorien; 4 Blei; 2 Aepfel; 1 Porcellanerde; 10 Zuckerrüben; 2 Mais. Ganz ausgefallen sind die Ladungen für Schlemmtrock, Papier, Maschinen.

Politechnische Gesellschaft.

Versammlung **Donnerstag den 5. d. M.** Abends 8 Uhr im Hotel zur Luise. **Verkauf von Doubletten.** Der Vorstand.

Hapler'scher Verein.

Mittwoch den 4. März, Nachmittags von 3—5 Uhr Uebung für den Chor allein, **Donnerstag** Abend halb 8 Uhr für Chor und Orchester, **Freitag** Vormittag 11 Uhr Generalprobe im Saale der Volksschule für **sämmtliche** Mitwirkende. **C. A. Hapler.**

Handel, Verkehr, Industrie, Volkswirtschaftliches etc.

— Da das Generalpostamt wünscht, daß den Wünschen des Publikums in Bezug auf die Verendung von Paceten von den Postanstalten nach Möglichkeit entgegen gekommen werde, sind letztere von der Hofverwaltung schon wiederholt aufgefordert worden mit den Paceten sorgfältig umzugehen. Jetzt wird in einer allernächsten Verfügung des Generalpostamts direct dem Verfahren entgegen getreten, die Pacete in die Laderaume hineinzuworfen, statt sie mit der Hand hineinzulegen. Die Verfügung nennt dieses Verfahren einen Unfug und weist die Posthalter der Postanstalten an, nachhaltig darauf hinzuwirken, daß die Pacete von den Unterbeamten eine schonende Behandlung erfahren. Die Posthalter sollen dazu beitragen durch häufigeres persönliches Erscheinen in den Packkammern und bei widrigenomemen Vernachlässigungen den schuldigen Theil zur Verantwortung und Befrafung ziehen.

Fremdenliste.

Angewommene Fremde vom 2. bis 3. März.

Stadt Zürich. Die Hrn. Kauf. Schlippe a. Berlin, Heuer a. Hamburg, Richter a. Leipzig, Küchenmeister a. Bera, Libbe a. Magdeburg, Kreuzer a. Ebn, Finsche a. Sangerhausen, Hirsch a. Breslau, Stein a. Stuttgart, Klügel a. Hannover, König a. Bremen.

Stadt Hamburg. Die Hrn. Dr. med. Bildmeister a. Bremen, Kronlein a. Zürich, Mayer a. Zürich, Schläpfer a. Speicher (Schweiz). Hr. Dr. Brauns m. Frau a. Halle a/S. Hr. Geh. Ober-Bergbauamtman Krug von Nidda a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Föhler a. Eisfeld. Die Hrn. Kauf. Huber a. Wforstheim, Jaeger a. Wensheim, Angers n. Seelig a. Berlin, Müller a. Hannover, Quadt a. Walmvedy, Schleginger a. Eisenfeld.

Goldener Ring. Die Hrn. Kauf. Hoppe u. Stüber a. Berlin, Werner a. Auerbach, Ekan a. Dessau, Paschen a. Hagen, Walther a. Nürnberg, Querslieb a. Aachen, Quetscher a. München, Schriber a. Braunschweig, Probenbauer a. Köhrig, Willam a. Leipzig, Kirich a. Altenburg.

Goldner Löwe. Hr. Bahndamter Kaufheld m. Frau a. Saalfeld. Hr. Kapellmeister Heinrich a. Ebn. Hr. Rent. Willau a. Berlin. Hr. Stallmeister Haase a. Eisenach. Hr. Fabrikbes. Welfert a. Annaberg. Hr. Pastor Elmson a. Wotzdam. Die Hrn. Kauf. Donath a. Haspe, Barmig a. Harburg, Karl a. Dr. Minden, Meyer a. Heinschen, Eckardt a. Herleshausen, Koff a. Nordhausen, ornholz a. Eresfeld, Klausner a. Bnf, Winterfeld a. Wätrich.

Goldene Kugel. Die Hrn. Eccardet Kühne u. Klepinger a. Danzig. Die Hrn. Rent. Schrader m. Gem. a. Magdeburg, Worms a. Neapel. Hr. Referendar Eberhardt a. Naumburg. Hr. Zimmermeister Fischer a. Berlin. Hr. Ingenieur Douglas a. Breslau. Die Hrn. Kauf. Winter a. Magdeburg, Kind a. Hunzig, Schürich u. Wendt a. Erfurt.

Goldene Rose. Hr. Cand. med. Ulrich a. Weimar. Hr. Fabrik. Meißner a. Eisenach. Hr. Referendar Klinge a. Frankfurt a. M. Die Hrn. Kauf. Jung a. Finkenwalde, Schatt a. Kreuznach, E. Kohlberg m. Sohn a. Ebbewin, Hr. Kohlberg a. Ebnnera.

Russischer Hof. Die Hrn. Inspectoren W. Cas a. Berlin, Saifart a. Magdeburg. Hr. Amtmann J. Goben a. Hunsfeld. Hr. Zahlmeister Bachmann a. Flensburg. Hr. Rechtsanwält Dittmar a. Sonneberg. Die Hrn. Kauf. Wilsfeld a. Bernburg, Eohn a. Magdeburg, Gottschalk a. Saalfeld, Köhl a. Stendal, Werner a. Bennhausen, Schwabe a. Neustadt a. D., Fressel a. Magdeburg.

Preussischer Hof. Die Hrn. Kauf. Mohr a. Meß, Zeller a. Berlin, Buttmann a. Magdeburg.

Hallischer Tages-Kalender.

Mittwoch den 4. März:

Kirchliche Anzeigen.
Zu St. Ulrich: Ab. 6 Passions-Predigt Ober-Diacocon Pastor Sichel.
Zu Neumarkt: Ab. 6 Missionsfunde Pastor Hoffmann.
Universitäts-Bibliothek: Nm. 2—4.
Zoologisches Museum: Nm. 1—3 im Universitäts-Gebäude, 2 Tr.
Städtisches Leihhaus: Creditstiftungen von Vm. 8 bis Nm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenfunden Vm. 8—12, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenfunden Vm. 9—1 fl. Ulrichsstraße 27.
Spar-u. Vorschuß-Verein: Kassenfunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—4 Bräckerstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Leser-Verein: gr. Ulrichsstraße 11 eine Tr. h., täglich von Vm. 10 bis Ab. 9.
Bienenwäber-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Hof“.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Barfüßerstr. 5 Nechan.
Kaufmännischer Verein: Ab. 8—9½ große Braubausgasse 9 Englischer Sprach-Unterricht (Dr. Julius Haring).
Kaufmann. Cirkel: Ab. 8—10 Gesangstunde im „Café David“.
Tah'n'scher Verein nach Gabelberger: Ab. 8 i. d. „Glocke“, Nathhausgasse.
Jah'n'scher Turnverein: Ab. 8—10 Turnstunde im „Brockenhaus“.
Hr. Musikaufführung der Singacademie Ab. 6 in der Marktkirche.
Hapler'scher Gesangverein: Nm. 3—5 Uebung für den Chor im Saale der Volksschule.
Männerchor: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Gambrius“ (Schwarzer Bär).
Stadt-Theater: Ab. 7 „Die Tochter Belials“, Concurrnz-Preis-Lustspiel.
Ausstellungen. G. Uhlig's Kunst- und Musikwerck-Ausstellung (Unter: Leipzig-gerstr. neben d. „goldn. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.
Zabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal. Frisch-Römische Bäder: für Herren täglich Vormittags 9, Nachmittags 4 Uhr; für Damen täglich Nachm. 2 Uhr. Alle Arten Bannenbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. (C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Personenzug, G = gemischter Zug.) Abgang in der Richtung:
Nach Berlin 4 U. 20 M. Mrg. (C), 9 U. Vm. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 10 U. 10 M. (C), 1 U. 40 M. (P), 5 U. 50 M. (C), 6 U. 10 M. (P), mit Anschluß von Bitterfeld nach Dessau 7 U. 10 M. (C), 8 U. 55 M. (P).
Ankunft in Halle: 4 U. 30 M. Mrg. (C), 9 U. 55 M. Vm. (P), 11 U. 33 M. (C), 5 U. 7 M. (P), 10 U. 33 M. (C).
Nach Cassel (über Nordhausen) 5 U. 40 M. (C), 8 U. 14 M. (P), 11 U. 45 M. (C), 2 U. 10 M. (P), 8 U. 14 M. (P).
Ankunft in Halle: 7 U. 40 M. (C), 11 U. 24 M. (P), 4 U. 7 M. (P), 5 U. 40 M. (C), 8 U. 45 M. (P).
Nach Cönnern (mit Anschluß nach Aichersleben) 8 U. Vm. (C), 9 U. 20 M. (P), 11 U. 50 M. (C), 6 U. 11 M. (P).
Ankunft in Halle: 9 U. 10 M. (C), 12 U. 56 M. (P), 5 U. 17 M. (P), 8 U. 50 M. (C).
Nach Guben (über Cottbus) 5 U. 3 M. Mrg. (P), mit Anschluß von Cottbus 10 U. 6 M. (C), nach Sorau, 1 U. 40 M. (C), 8 U. 11 M. (C), welcher 11 U. 18 M. (C) in Finsterwalde eintrifft und 3 U. 45 M. Mrg. weiter fährt.
Ankunft in Halle: 9 U. Vm. (C), 1 U. 1 M. (P), 7 U. 44 M. (C).
Nach Leipzig 5 U. 40 M. Mrg. (C), 7 U. 55 M. (C), 9 U. 40 M. (P), 1 U. 6 M. (P), 1 U. 37 M. (P), 4 U. 17 M. (P), 5 U. 45 M. (C), 6 U. 1 M. (P), 7 U. 18 M. (C), 8 U. 54 M. (C), 1 U. 15 M. (C).
Ankunft in Halle: 6 U. 41 M. (C), 8 U. 13 M. (C), 9 U. 15 M. (C), 11 U. 34 M. (C), 1 U. 15 M. (C), 1 U. 35 M. (C), 5 U. 50 M. (C), 6 U. 39 M. (C), 7 U. 36 M. (C).
Nach Magdeburg 6 U. 52 M. (C), 8 U. 18 M. (C), 1 U. 25 M. (P), 2 U. 10 M. (C), 4 M. (C), 7 U. 51 M. (C), 9 U. 18 M. (C), 10 U. 54 M. (C).
Ankunft in Halle: 5 U. 30 M. Mrg. (C), 7 U. 49 M. (C), 9 U. 30 M. (P), 1 U. 25 M. (P), 4 U. 6 M. (P), 5 U. 51 M. (P), 7 U. 13 M. (C), 1 U. 7 M. (C).
Nach Thüringen 6 U. Mrg. (P), 7 U. 55 M. (C), 10 U. 5 M. (P), 11 U. 41 M. (C), 1 U. 55 M. (P), 7 U. 50 M. (P), 10 U. 40 M. (C).
Ankunft in Halle: 4 U. 11 M. Mrg. (C), 8 U. 5 M. (P), 1 U. 15 M. (P), 5 U. 20 M. (P), 5 U. 42 M. (C), 8 U. 50 M. (C), welcher von Leipzig über Corbetta eintrifft, 10 U. 45 M. (C).

Personenposten. Abgang von Halle nach Duerfurt 3 U. Nm. (Kof; leben bis Viehe) u. 12 U. 45 M. (Kof; leben); Ankunft in Halle von dort 3 U. 15 M. Mrg. u. 4 U. Nm.
Nach Saalmünde geht täglich der Postkutschwagen 6 U. Mrg. und 2 U. 45 M. Nm. vom Posthofe in Halle ab; die Ankunft in Halle von dort erfolgt 10 U. Vm. u. 6 U. 45 M. Ab.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

3. März 1874.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 94½. Ebn-Minden 131½. Rheinische 130½. Dester. Staatsbahn 191½. Lombarden 92½. Dester. Creditactien 145½. Americaner 100½. Preuss. Consolidirte 100. — Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April/Mai 86½. Juli/August 90.
Koggen. März 63½. April/Mai 62½. Mai/Juni 61½. Sept./Octbr. 58½.
Gerste loco 60—75.
Hafer. April/Mai 59½.
Spiritus loco 22 2/3. April/Mai 22 1/2. August/Septbr. 23 1/2. 6 Jhr.
Rüböl loco 19½. April/Mai 19½. Septbr./October 21½.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 3. März 1874.

Bergisch-Märkische St. Act. 94½. Berlin-Anhalt. St. Act. 141½. Breslau-Schweidn. Freibg. St. Act. 100½. Berlin-Vorstadt-Magdeb. St. Act. 109½. Berlin-Stehtiner St. Act. 157½. Ebn-Minden St. Act. 131½. Mainz-Ludwigshafen St. Act. 139½. Oberschlesische St. Act. A./C. 158½. Rheinische St. Act. 130½. Rechte Oberufer St. Act. 121½. Magdeburg-Halberg Eisenbahn St. Act. 123½. Thüringer Eisenbahn St. Act. A. 118½. Rumänische St. Act. 437½. Märkisch-Posen St. Act. 46½. Lombarden 92½. Franzosen 191½. Dester. Credit-Act. 145½. Darmst. Bank-Act. 153½. Centralbank f. Handel und Ind. 73½. Deutsche Unionbank 69½. Disconto-Comm. Act. 163½. Dorfmann-Union-Act. 63½. König Wilhelm 66. Laurahütten-Act. 163½. — Tendenz: schwankend.

Gebauer-Schneischke'sche Buchdruckerei in Halle.

